32. Jahrgang. Freitag, 6. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18029 — 1889.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Prag, 6. Dezember. (Privattelegramm.) In der kaiserlichen Zuckerfabrik bei Außig ist der **Zuckerboden** mit 3000 Centner Zucker eingestürzt. Fünf Arbeiter wurden dabei getödtet und acht schwer verwundet.

Pest, 6. Dezember. (Privattelegramm.) Bei Szunyogdi sind 7 Personen im **Schneesturm erfroren**.

Paris, 6. Dezember. (Privattelegramm.) Der Plan einer **Verdoppelung des sechsten Armeecorps** (an der deutschen Grenze) ist wieder aufgegeben worden. Nur die Recrutirungsbezirke werden abgeändert und senkrecht auf die Ostgrenze gerichtet.

Sofia, 6. Dezember. (Privattelegramm.) Der Ministerpräsident **Stambulow** soll seit längerer Zeit **ernstlich erkrankt**, angeblich **hochgradig krebskrank** sein. Daß ihm bereits das Sprechen schwer falle, wird jedoch officiös bestritten.

Konstantinopel, 6. Dezbr. (Privattelegramm.) Auf dem hier ankernden deutschen Kriegsschiffe „**Loreley**“ ist der **Typhus** ausgebrochen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Dezember.

Emin und Stanley in Bagamoyo.

Ueber die schon kurz gemeldete Ankunft Emins und Stanleys in Bagamoyo liegt heute folgende nähere Drahtnachricht vor:

Zanzibar, 5. Dezember. Reuters Bureau meldet: Wißmann traf gestern Stanley, Emin, Casati jenseits des Kinghamiflusses. Dieselben trafen heute früh zu Pferde in Bagamoyo ein, wo sie enthusiastisch empfangen wurden. Die ganze Stadt war mit Palmblättern geschmückt. Die Reisenden wurden vom Commandanten des Kreuzers „Sperber“ namens des Kaisers Wilhelm begrüßt, ebenso von den englischen Viceconsuln Cracknall, Churchill, dem Caplän des englischen Kriegsschiffes „Turquoise“ Brackenbury und v. Micholl, namens des englischen Emin Pascha-Comités. Die übrigen europäischen Begleiter Stanleys trafen später ein. Am Abend gab Wißmann allen anwesenden Europäern ein großes Festessen, wobei verschiedene Toaste ausgebracht, die enthusiastisch aufgenommen wurden. Stanley kommt an Bord des „Sperber“ nach Zanzibar, die übrigen Mitglieder der Expediton sollen morgen an Bord der „Truquoise und der „Schwalbe“ folgen.

Aber ein bitterer Wermuthstropfen ist im letzten Augenblick hineingefallen in den Becher der Freude über die Ankunft der lange Erwarteten. Ein **schweres Unglück**, ein überaus beklagenswerther Unfall ist unserem tapferen Landsmann **Emin** zugestoßen und wer weiß, ob es ihm vergönnt ist, sein Heimathland noch einmal zu schauen. Folgende Depeschen sind uns heute darüber zugegangen:

London, 6. Dez. (W. T.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Zanzibar ist **Emin Pascha** gestern Bagamoyo in Folge seiner **Kurzsichtigkeit von einem 20 Fuß hohen Balkon hinuntergestürzt und schwer verwundet**. **Sein Zustand ist höchst bedenklich**. Dr. Parke, von der Stanley-Expedition, hofft jedoch ihn zu retten.

London, 6. Dezbr. (W. T.) Reuters Bureau meldet aus Zanzibar über den Unfall Emins weiter: Emin hat sich wegen seiner Kurzsichtigkeit in der Höhe des Gemäuers eines Balcons verrechnet; er verlor das Gleichgewicht und fiel in der Höhe von zwanzig Fuß hinab. Beim Aufheben des Gestürzten war sogleich klar, daß er schwer verletzt war. Das rechte Auge war geschlossen. Aus den Ohren drang Blut; daher werden gefährliche Verletzungen befürchtet; auch der Körper arg contusionirt. Dr. Parke bleibt bei Emin zurück. Die deutschen Aerzte sind sehr besorgt, während Parke sehr hoffnungsvoll ist. Jedenfalls ist es unmöglich, Emin in den nächsten Tagen nach Zanzibar zu bringen.

Es wäre fürwahr ein unsagbar trauriges, wahrhaft tragisches Schicksal, wenn Emin den Folgen dieses Unfalls erliegen sollte. Soll der kühne Mann, der in tausend Kämpfen mit Wilden, Mahdisten und Rebellen sein Leben aufs Spiel setzte und aus tausend schlimmeren Fährlichkeiten gesund hervorging, an einem einzigen Fehltritte zu Grunde gehen? Soll er, der nach dreizehnjähriger Abwesenheit, Mühsal und Entbehrung soeben die Schwelle der civilisirten Welt wieder zu überschreiten im Begriffe steht, so enden, soll er wirklich noch im Hafen scheitern? Möge dies ein gütiges Schicksal verhüten; möge es den Verunglückten retten aus der Todesnoth und ihn bald gesundet und gekräftigt nach Europa führen, wo ihn alles mit Sehnsucht erwartet. Die ganze Welt wird ihre Theilnahme auf das Schmerzenslager Emins an der ostafrikanischen Küste richten, wird den Unfall schmerzlich beklagen und dem Betroffenen aus tiefstem Herzensgrunde Genesung wünschen.

Am Vorabend eines neuen Bergarbeiterstrikes.

Während die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer gestrigen Abendausgabe den Versuch macht, den Bergarbeiterantrag der Freisinnigen als auf die Hervorrufung eines neuen Strikes gerichtet darzustellen, bringt ein den Bergwerksbesitzern nahestehendes Blatt eine Mittheilung der Absichten der Besitzer des Essener Verbandes, welche für die Frage, wessen Schuld der Ausbruch eines neuen Strikes sein wird, völlig beweiskräftig ist. Darnach lehnen die Zechenverwaltungen des Essener Bezirks jede Verhandlung über die Aufhebung der Sperre endgiltig ab, mit der Begründung, daß die von der Arbeit ausgeschlossenen Bergarbeiter nicht wegen Theilnahme an dem Strike im vorigen Juli, sondern wegen ihres späteren Verhaltens entlassen worden seien. Aus der Rede, welche Abg. Dr. Hammacher vorgestern bei der Berathung des freisinnigen Antrags gehalten, konnte man deutlich heraushören, daß selbst er das Verhalten der Bergwerksbesitzer in keiner Weise billigt, sondern den dringenden Wunsch hat, daß dieselben zu einer Verständigung die Hand bieten. Wenn die entlassenen Arbeiter wirklich aus anderen Gründen, als wegen des Strikes entlassen sind, so wird die Autorität der Zechenverwaltungen in keiner Weise geschädigt, wenn diese Thatsache in directen Verhandlungen mit den Vertretern der Bergarbeiter festgestellt wird. Wie empfindlich die Bergarbeiter gerade für diese Sperrmaßregeln sind, ergiebt sich am deutlichsten aus der in unserer heutigen Morgen-Ausgabe erwähnten Petition, welche die Saarbrückener Bergarbeiter an den Kaiser haben gelangen lassen und in der gerade auf den Ausschluß von Bergarbeitern besonderer Nachdruck gelegt wird.

Jedenfalls muß man sich auf die Eventualität gefaßt machen, daß neue gefahrvolle Störungen des Kohlenbergwerksbetriebes eintreten. Welche Folgen aber eine abermalige Stockung in der Kohlenförderung gerade im Winter haben müßte, wo nicht nur der Industrie, sondern auch der Masse der Bevölkerung in der Kohle ein unentbehrliches Existenzmittel entzogen würde, ist kaum abzusehen. Zwar würde die deutsche Kohle so bald nicht ausgehen, weil die Gruben allerorten ihre Läger in den letzten Monaten bedeutend verstärkt haben, und wirkliche Kohlennoth wäre namentlich für unseren Osten so lange ausgeschlossen, als nicht etwa durch sehr strengen Winter eine gänzliche Sperre des Schiffsverkehrs mit England eintritt. Aber eine enorme Preissteigerung dieses unentbehrlichen Productes wäre in jedem Falle unausbleiblich. Mit Recht bemerkte ein Redner im Reichstage, daß der Anfang der socialen Revolution in der Stillsetzung der Kohlenbergwerke liege. Das genügt, um die Verantwortung klar zu machen, unter welcher Regierung und Gesetzgebung in diesem Falle stehen, und welcher der Reichstag an seinem Theile in Folge des freisinnigen Initiativantrages sich hinreichend bewußt geworden ist.

Für die nächsten Tage schon stehen wichtige Entschließungen in dem neu entfachten westfälischen Kohlenarbeiterstreit bevor. Wie bereits mitgetheilt, wollen die Zechenverwaltungen in Essen die Forderung der Bergleute nach Wiederanstellung der gemaßregelten Arbeiter einstimmig ablehnen. Gleichzeitig versucht man — schreibt die „Voss. Ztg.“ — im Interesse der Essener Bergwerksbesitzer andere Zechen, welche gemaßregelte Arbeiter angestellt haben, von diesem Verhalten wieder abzubringen. Die schwere Verantwortlichkeit, welche die Grubenverwaltung durch ein so hartnäckiges, angeblich aus Gründen der „Disciplin“ befolgtes Verhalten auf sich laden, ist durch die Reichstagsdebatte der letzten Tage klar ins Licht gestellt worden. Die Anschauung der Bergwerks-Unternehmer, nach welcher die Arbeiter nur als Werkzeuge und Knechte im Dienste der Besitzer zu behandeln sind, wurden in der vorgestrigen Verhandlung so nachdrücklich verurtheilt, daß der westfälische Bergwerks-Adel mit seinen feudalen Grundsätzen sich wenigstens nicht auf die Sympathien der deutschen Volksvertretung berufen kann. Diese Thatsache außer Zweifel gestellt zu haben, ist das Verdienst des freisinnigen Antrags, dessen spöttelnde Kritiker sich unter dem Eindruck der vorgestrigen Verhandlung wohl still von dannen schleichen werden. Der Antrag hat für den friedlichen Ausgleich des gefährlichen socialen Kampfes nicht weniger beigetragen, als das von freisinnigen Abgeordneten veranlaßte „Friedensprotokoll“ vom letzten Frühjahr, dessen Verdienstlichkeit für die vorläufige Beilegung der Krisis auch der Abg. Hammacher wiederum bestätigen mußte.

Und die Regierung kreuzt die Arme. Herr v. Boetticher hat neulich zu der Strikedebatte das Wort nur ergriffen, um, wie der parlamentarische Correspondent des „Bresl. Ztg.“ richtig bemerkt, lediglich bureaukratische Gesichtspunkte hervorzukehren. Die Enquête ist noch nicht abgeschlossen. Ohne die Resultate derselben zu kennen, kann man sich zur Sache nicht äußern. Eile mit Weile! Die Enquête ist noch nicht fertig; heute, nachdem der Strike schon seit 6 Monaten abgeschlossen ist! Und was am auffälligsten ist, der Staatssecretär selbst hat nicht einmal gewußt, daß die Enquête noch nicht abgeschlossen ist; heute erst hat er es zufälliger Weise aus einem Briefe erfahren. Wenn es sich um die Bewilligung einer Ausgabe für coloniale Zwecke oder Dampferunternehmungen handelt, wird der Spruch: „Eile mit Weile“! nicht in so opulenter Weise gehandhabt.

Der Kohlenantrag der Freisinnigen im Reichstage.

Dem größten Theile der Cartellparteien ist auch der freisinnige Antrag auf Herabsetzung der Kohlentarife auf den deutschen Eisenbahnen sehr unbequem. Das bewies der Verlauf der gestrigen Sitzung. Am liebsten hätte man den Antrag ganz unter den Tisch fallen lassen. Aber dazu kam es denn doch nicht. Die Wahlen rücken heran und da ist denn doch einige Rücksichtnahme geboten. Die Debatte über den Antrag selbst gestaltete sich ziemlich umfangreich. Während die freisinnigen Redner sowohl principiell, aus verfassungsrechtlichen Gründen, wie praktisch, mit Rücksicht auf die Interessen der Producenten und Consumenten, ihren Antrag begründeten, beschränkten sich die Gegner desselben im wesentlichen auf eine Bekämpfung aus Zweckmäßigkeitsgründen. Theils erklärten sie die Zeit als sehr schlecht gewählt, insofern die gegenwärtige Constellation ein Experiment, wie es der Antrag vorschlage, nicht vertrage; theils meinte man, der Antrag werde seinen Zweck nicht erfüllen und mehr den ausländischen Producenten als den inländischen Consumenten nützen; theils auch hielt man die beantragte Untersuchung für überflüssig, da jedermann auf Grund der amtlichen Zusammenstellungen die nöthigen Berechnungen anzustellen vermöge. Herr v. Wedell-Malchow glaubte außerdem, daß die Erleichterungen, welche die preußische Verwaltung getroffen, daß meiste sei, was heute geschehen könne und geschehen müsse. Der Mitantragsteller Abgeordneter Schrader ersuchte demgegenüber, den Antrag nicht in dieser Weise als überflüssig zu behandeln, und beantragte, denselben einer sorgfältigen Berathung in einer Vierzehner-Commission zu unterziehen. Und im selben Sinne antwortete der Abg. Richter dem Frhrn. v. Stumm, welcher gemeint hatte, man brauche sich nicht mit der Sache zu beschäftigen, da dieses schon von Seiten der einzelstaatlichen Behörden und der Fachleute genügend geschehe. Der Antrag wurde schließlich, wie schon gemeldet, gegen die Stimmen der Conservativen, welche ihrem Aerger über die Haltung der Nationalliberalen zur großen Heiterkeit des

---

Eine Kriegserinnerung an Kaiser Friedrich.

Gustav Freytag behauptet in seinem Buche: „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone“, Kaiser Friedrich habe nur liebenswürdig die Repräsentation und Verantwortlichkeit im Kriege übernommen, ohne selbst ein guter Feldherr oder auch nur ein guter Soldat zu sein. Diese Ansicht ist schon von Hans Delbrück entschieden zurückgewiesen worden. Jetzt veröffentlichen die „Preuß. Jahrbücher“ einen Aufsatz aus der Feder des als Truppenführer wie als Militärschriftsteller gleich angesehenen Generals der Infanterie und Generaladjutanten Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, Verfassers der „Militärischen Briefe“. Er schreibt:

„. . . . Wenn ich hier noch einiges anführe, um zu zeigen, wie großartig dieser Herr als Feldherr war, so will ich zunächst bei jener Zusammenkunft auf der Höhe von Kosteletz verweilen. Ich meldete mich bei ihm etwa um 10 Uhr nach einem Marsche von 6 Meilen mit 1 Bataillon, 1 Escadron und 5 Batterien. Er fragte mich, ob ich die Situation kenne, was ich verneinte, da ich von 6 Meilen rückwärts her kam. Da sagte er mir: „Steinmetz (5. A.-C.) hat gestern bei Nachod ein österreichisches Corps geschlagen und kämpft jetzt bei Skalitz. Er kann $2^1/_2$ Armeecorps gegen sich haben. Aber da er noch die Brigade Hoffmann des 6. Corps zur Verstärkung hat, so kann sich ein Steinmetz wohl gegen die doppelte Ueberlegenheit halten. Bonin (1. Corps) ist gestern von Trautenau nach Schlesien zurückgewichen. Das Garde-Corps ist mir ganz aus den Fingern gegangen. Es marschirte über den Paß von Eipel vor und kann drüben vernichtet werden, es kann aber auch den glorreichsten Tag erleben, den man sich denken kann. Ich habe hier am Defilé von Kosteletz eine Compagnie und was Sie bringen als ganze Reserve.“ Alles das sprach der Kronprinz in einem Tone, als ob es sich darum handele, die Anordnungen zu einem Diner zu treffen.

„Ich bemerkte, ziemlich betroffen, daß dann die Munitions-Colonnen 2. Staffel in den Feind marschirten. Er fragte nach dem Wege, den sie eingeschlagen, und sagte ganz ruhig, als er hörte, sie hätten Befehl von Braunau nach Parschnitz zu marschiren: „Ja, dann sind sie verloren.“ Nun sagte ich dem Kronprinzen, dieser Marsch sei durch Befehl des General-Commandos vorgeschrieben, er habe per Armee-Befehl jedem mit Kriegsgericht gedroht, der von dem befohlenen Marsche abweiche, ich hätte Befehl erhalten, hier bei Kosteletz weitere Befehle des Garde-Corps zu empfangen, und fände niemanden vom Garde-Corps, ich bäte ihn, den Munitions-Colonnen durch mich Gegenbefehl zu geben. Er sagte ganz ruhig: „Nein! In die Einzelheiten des Corps mische ich mich nicht ein.“ Dann maß er die Entfernungen auf der Karte, fragte, wann die Colonnen abmarschirt seien, und sagte dann: „Ueberdies muß das Unglück nun schon geschehen sein. Keinenfalls kann ein Befehl noch rechtzeitig ankommen. Also lassen Sie es gehen, wie es geht.“

„Meine Frage, ob für meine ermüdeten Truppen nach 6 Meilen Marsch Zeit zum Abkochen und Essen sei, bejahte er. Nun fragte er, ob ich unterwegs von irgend einem Punkte aus etwas von dem Gefecht hätte sehen können. Ich sagte ihm, ich hätte zwischen Hronow und Kostelez von einer Höhe aus weit in der Ferne durch mein Marine-Fernrohr ein Gefecht gesehen in der Richtung südlich von Trautenau. Ich hätte mir das nicht erklären können. Die Truppen, die den Rücken nach Schlesien hatten, die ich für die Unsrigen hielt, seien im Nachtheil gewesen, denn Artillerie- und Infanteriefeuer seien von derselben Grundlage ausgegangen; der Gegner, Front gegen Schlesien, habe das Infanteriefeuer weit vor dem Geschützfeuer gehabt, auch hätte ich Infanterie-Linien avanciren sehen. Somit hatte ich geglaubt, das 1. Corps (Bonin) werde zurückgedrängt. Was mir aber unerklärlich gewesen, sei, daß über den österreichischen Linien häufig Shrapnels in der Luft platzten, und wir hätten doch keine solche Geschosse. „Also“, sagte er, „waren die Truppen siegreich, bei denen die Shrapnels platzten?“ „Ja“, sagte ich. „Das will ich Ihnen erklären. Das Gardecorps schlägt sich Front gegen Schlesien, denn es ist im Rücken von Gablentz bei Eipel übergegangen, die Oesterreicher schlagen sich südlich von Trautenau mit dem Rücken gegen Schlesien. Was Sie für die Oesterreicher hielten, ist das Gardecorps, und das war also, als Sie das Gefecht sahen, im Vortheile.“ Das alles wurde ebenfalls mit einer Ruhe besprochen, als ob es sich um ein Butterbrod oder eine Pfeife Tabak handelte.

„Nach einiger Zeit verstummte der Kanonendonner von Skalitz. Es war sehr heiß und auf der Spitze des Berges eine Windstille, daß ein Schwefelholz, an dem man seine Cigarre anzündete, mit senkrechter Flamme brannte, wie in der Stube.

Mit einem Male hörte man Donner links von Skalitz und sah Staubwolken, die sich auf Nachod zu bewegten. Der Kronprinz richtete sein Glas hin und rief den englischen Obersten Walker zu sich. „Lassen Sie uns Englisch sprechen, damit niemand verstehe, daß ich Besorgnisse äußere. Sie haben mehr Erfahrung im Kriege, als ich. Rührt dieser Staub von marschirenden Truppen her? — „Zweifellos“, sagte Walker — „dann ist Steinmetz geschlagen und zieht sich fechtend nach der Grafschaft Glatz zurück.“ — „Das ist auch meine Meinung“ sagte Walker. Ich breitete die Karte aus, orientirte sie, und sagte nach 5 Minuten: „Der Staub hat sich in 5 Minuten $^1/_2$ Meile fortbewegt, so schnell können Truppen selbst in der Flucht nicht laufen. Der Staub kann also nicht von marschirenden Truppen herrühren.“ — „Was soll es sonst sein?“ sagte er ruhig. „Wir haben ja Windstille“. — Ich blieb die Antwort schuldig, denn ich konnte mir die Erscheinung auch nicht erklären. — Bald darauf kam eine dicke Staubwolke auf der Chaussee von Jaromirz-Skalitz her auf uns zu. — „Das ist Prinz Albrecht (Sohn) mit der schweren Garde-Cavallerie-Brigade, den ich zu Steinmetz geschickt, in voller Flucht“, sagte der Kronprinz besorgt und doch lächelnd. „Am liebsten ritte ich hin, aber ich muß hier erst eine Meldung von Steinmetz abwarten. Jetzt wurde ich unruhig. Ich fragte den Kronprinzen, ob ich mit den 5 Compagnien und 5 Batterien das Defilé von Kosteletz zur Vertheidigung und Aufnahme besetzen dürfe.

„Lassen Sie die Truppen noch erst ruhig essen. Der Staub ist noch $1^1/_2$ Meile entfernt. Unter 2 Stunden kann kein Feind hier sein. Wir haben noch eine Stunde Zeit, ehe wir die Truppen stören müssen.“ Bald näherte sich uns der Staub mit Windeseile, und wir konnten unter dem Staube die Chaussee sehen und feststellen, daß sich niemand darauf bewegte, und wenige Minuten darauf waren wir in einen Wirbelsturm eingewickelt, der es uns schwer machte, auf der Höhe auszuhalten. Dazu donnerte es heftig ohne Regen. Es war ein trockenes Gewitter.

„Als der Sturm nachließ, kam eine Meldung von Steinmetz, daß er Skalitz genommen habe und der Feind abziehe. „So, nun kann ich die Verwundeten in Kostelez besuchen“, sagte der Kronprinz und entließ mich aus meinem Reserveverhältniß mit der Erlaubniß, dem Gardecorps über Eipel nachzumarschiren.

„Während unseres vielstündigen Aufenthalts auf der Höhe von Kostelez hatte ich dem General v. Blumenthal bewundernd über die Seelenruhe des Kronprinzen gesprochen. „Na, den sollten Sie noch kennen lernen“, sagte B. Als ich ihm das Marsch-Tableau zum Ueberschreiten der Grenze zur Genehmigung vorlegte, und auf die Gefahren aufmerksam machte, die wir liefen, wenn Benedek über die einzelnen Corps mit vereinter Macht herfiele und sie nach einander vernichtete, antwortete er mir: „Halten Sie mich für ein kleines Kind, daß Sie mir das erst sagen? Das habe ich längst erkannt. Doch was liegt an der einen Armee? Steht doch ganz Preußen in diesem Kriege auf dem Spiele. Wird meine Armee geschlagen, so kehre ich lebend nach Schlesien nicht zurück.“

„Noch eine Aeußerung des Kronprinzen bei Königgrätz sei hier angeführt. Ich ritt meinen Batterien voraus auf die Höhe von Chotieborek, um mich zu orientiren. Dort hielten die Stäbe des Kronprinzen und des Prinzen von Württemberg. Der Erstere sagte mir: „Fritz Karl geht's nicht gut. Er braucht Hilfe. Ich habe zwei Wege. Entweder ich marschire zu ihm, ihn zu unterstützen. Dann komme ich aber zu spät. Drum schlage ich lieber den anderen Weg ein, und greife gerade aus an. Sehen Sie diese Baumgruppe über Horenowes. Sie bildet den rechten Flügel des Feindes. Sie wird rechts gelassen. Ich will den Hund in den Schwanz kneifen.“ Ich unterlasse alle Commentare.

Hauses lauten Ausdruck gaben, an die Commission verwiesen.

Socialistengesetz und Cartell.

Die Thatsache, daß unmittelbar nach dem Abschluß des neuen Cartells eine zum Theil aus Gegnern des Cartells bestehende Mehrheit die bisherigen Beschlüsse der Commission für das Socialistengesetz zur definitiven Annahme, soweit es sich um die Commission handelt, gebracht hat, läßt an sich schon erkennen, daß es sich bei der Annahme des neuen Socialistengesetzes als eines dauernden Gesetzes durch die Nationalliberalen, Reichspartei und Centrum lediglich um ein taktisches Vorgehen handelt. Man wird eben vermeiden wollen, daß die bisherigen Beschlüsse abgelehnt und demnach bei der zweiten Berathung im Plenum die Regierungs-Vorlage zu Grunde gelegt werden müßte. Daß das Gesetz in der jetzt beschlossenen Fassung die Zustimmung der Regierung nicht finden wird, ist nach der Erklärung des Ministers Herrfurth bezüglich der Unentbehrlichkeit des Ausweisungsrechts völlig zweifellos. Es kann jetzt nur die Frage bleiben, ob die nationalliberale Partei entgegen allen bisherigen Beschlüssen in die Wiederherstellung des Ausweisungsrechtes willigt oder ob das Gesetz überhaupt scheitert. Die letztere Annahme gilt zur Zeit als die wahrscheinlichere. Man hört, wie unser Berliner ☉-Correspondent schreibt, andeuten, daß die schnelle Erneuerung des Wahlcartells gerade mit Rücksicht auf diese Eventualitäten erfolgt sei, anscheinend um einer agitatorischen Behandlung des Socialistengesetzes bei den Wahlen aus dem Wege zu gehen.

Schulenquete.

Im Zusammenhange mit den Vorarbeiten für die Landgemeindeordnung sind der „Staat.-Corr.“ zufolge von der obersten Schulleitung die zuständigen amtlichen Stellen beauftragt worden, über die Schul- und Lehrerverhältnisse in der ganzen Monarchie eingehende Untersuchungen anzustellen und das Ergebniß derselben baldthunlichst vorzulegen. „Diese Erhebungen werden“, fährt das genannte Organ fort, „voraussichtlich ein genaues Bild nicht bloß des Standes der Lehrergehälter im ganzen Königreiche bieten, sondern auch die Ursachen klarlegen, aus welchen bezüglich der Schul- und Gehaltsverhältnisse in den einzelnen Schulen der verschiedenen Provinzen Ungleichheiten herrschen. Es läßt sich sodann erst übersehen, welches Maß von Schullasten auf die einzelnen Gemeindeverbände fallen würde und welche eventuellen Zuwendungen seitens des Staats erforderlich wären, um eine allseitig befriedigenden Lösung dieser Schulfrage zu erreichen. Selbstverständlich kann man einen Abschluß der erwähnten Erhebungen vor geraumer Zeit nicht erwarten, wie denn auch eine auf Grund derselben auszuarbeitende Gesetzesvorlage mit dem Erlaß einer neuen Landgemeindeordnung in nahem Zusammenhange steht.“ — Also „geraume Zeit“ soll nur noch vergehen bis zur Regelung dieser Frage. Man ist freilich auf diesem Gebiete an vergebliches Warten schon gewöhnt. Es war im Jahre 1883, daß Herr v. Goßler im Abgeordnetenhause ein Schuldotationsgesetz vorzeigte — um es dann in seinem verschwiegenen Pulte zu bergen. Viel Wasser ist seitdem die Spree hinabgeflossen; aber das „gezeigte“ Gesetz befindet sich noch immer an diesem Ruheplätzchen.

Nachklänge vom Prozesse Harmening.

Rechtsanwalt Dr. Harmening wird gegen das Erkenntniß des Weimarischen Landgerichts Revision anwenden und vom Reichsgericht die Frage prüfen lassen, ob und inwieweit nach der Absicht des Strafgesetzbuchs der privilegirte Schutz aus §§ 95, 99 reicht, wenn der Geschützte als Journalist oder Schriftsteller in die publicistische Arena herabsteigt, und ob alsdann nicht die Vorschriften des Abschnitts XIV. des St.-G.-B. als das gemeine Recht für Ehrenkränkungen anzuwenden sind? ob also nach richtiger Gesetzesauslegung nicht auch eine Verwirkung des Rechts auf privilegirten Schutz in bestimmten Fällen juristisch möglich ist?

In Weimar, so wird der „Voss. Ztg.“ von dort geschrieben, hält man den Beweis der fraglichen Autorschaft für erbracht: Professor Dr. Lorenz in Jena, der als die rechte Hand des Herzogs für dessen publicistische Leistungen gilt, war von der Vertheidigung als Zeuge für die Autorschaft formell zur Hauptverhandlung vorgeladen. Er erschien jedoch nicht, sondern entschuldigte sein Ausbleiben unter Ueberreichung eines ärztlichen Zeugnisses, wonach er wegen Nervenleidens vor acht Tagen in ein Bad habe abreisen müssen. Wäre er erschienen, so würde die Vertheidigung die Frage nach seiner Wissenschaft über die Autorschaft ihm vorgelegt haben, mit welchem Beweisthema er in seiner Vorladung vorschriftsmäßig bekannt gemacht worden war. Dazu kommt, daß auch ein hoher Ministerialbeamter aus Gotha, der ebenfalls von der Vertheidigung zu gleichem Zwecke formell vorgeladen worden war, sein Zeugniß mit schriftlicher Eingabe aus dem Grunde verweigerte, weil er die vorschriftsmäßige Ermächtigung zur Zeugnißablegung als Beamter nicht habe.

Das belgische Ministerium in Nöthen.

In der gestrigen Sitzung der belgischen Deputirtenkammer fuhr der Justizminister Lejeune fort, die Ausführungen des Deputirten Bara vom Tage vorher zu „widerlegen“. Er suchte vornehmlich zu beweisen, daß es die Administration der Sicherheitspolizei gewesen sei, welche Pourbaix in seinen Functionen belassen habe. Bei dieser Bemerkung rufen zahlreiche Mitglieder der Linken dem Minister „Nein!“ zu. Ein lebhafter Wortwechsel schließt sich an, während dessen Bara ausruft: „Der Minister lügt!“ Hierauf erhebt sich ein heftiger Tumult. Bara wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, der Ordnungsruf aber nach einer Erklärung des Abgeordneten zurückgezogen. Sodann fährt der Minister Lejeune fort, das Ministerium besitze alle Protokolle, welche bewiesen, daß die Sicherheitspolizei wüßte, wer Pourbaix sei, und was man zu gewärtigen habe, wenn man ihn gebrauche. Im Fortgange der Sitzung verlas sodann der Justizminister das Protokoll über die Vernehmung Pourbaix' durch die Sicherheitsbehörde. Aus demselben ergiebt sich, daß der Minister Devolder an der nächtlichen Unterredung von Pourbaix mit dem Minister Beernaert nicht theilgenommen hat. Der Minister erklärte ferner, der Dirigent der Sicherheitspolizei hätte das gerichtliche Vorgehen gegen die Socialisten hindern können, wenn er die betreffenden Thatsachen zur Sprache gebracht hätte; derselbe habe aber Stillschweigen beobachtet. Der Deputirte Janson sprach die Erwartung aus, daß der König, sobald er von den Verhandlungen der Kammer Kenntniß genommen habe, die Minister nicht auf ihren Posten belassen werde.

Aus der großen Menschenmenge, welche sich an den Eingängen zum Kammergebäude angesammelt hatte, ertönte zu wiederholten Malen der Ruf „Demission!“ Nach der Sitzung zogen mehrere kleine Menschentrupps lärmend durch die Straßen, wurden aber von der Polizei zerstreut.

Beim Schlusse der Redaction ging uns hierzu noch folgende Meldung zu:

Brüssel, 6. Dezember. (Privattelegramm.) Die gestrigen Demonstrationen vor der Kammer trugen einen ungewöhnlich heftigen Charakter. Die tausendköpfige Volksmenge rief: „Nieder mit dem Spitzelministerium!“ Nach der Kammersitzung begaben sich die Minister zu dem Könige.

Im holländischen Parlamente

gab nach einem Telegramme aus dem Haag in der gestrigen Sitzung bei der Berathung des Budgets für das Ministerium des Auswärtigen der Minister des Auswärtigen, Hartsen, die Erklärung ab, daß zu einer endgiltigen Lösung der Frage betreffs Feststellung der Grenzen in Borneo Aussicht sei. Was die Beziehungen Hollands zu Deutschland anbetreffe, so seien dieselben vorzügliche; durch eine Broschüre, wie die von dem früheren Offizier Tindal veröffentlichte, könnten dieselben nicht beeinträchtigt werden.

Reichstag.

30. Sitzung vom 5. Dezember.

Zur zweiten Berathung steht der Etat des Reichs-Eisenbahnamtes.

Dazu liegt ein Antrag Richter-Schrader (freis.) vor, „den Reichskanzler zu ersuchen, in Anbetracht der Kohlentheuerung alsbald eine Untersuchung darüber zu veranlassen, ob und inwieweit die Kohlentarife auf den deutschen Bahnen den Vorschriften des Artikels 45 der Reichsverfassung entsprechen, und ob nicht im Interesse der Industrie und der Landwirthschaft eine allgemeine Tarifermäßigung zur Erzielung der verfassungsmäßig vorgeschriebenen möglichsten Herabsetzung der Tarife geboten ist, insbesondere auch durch eine Ausdehnung der Ausnahmetarife, welche die höheren Tarife für die Kohleneinfuhr aus dem Auslande beseitigt und den Interessen der inländischen Kohlenconsumenten gebührende Rechnung trägt.“

Abg. Henneberg (nat.-l.) spricht sich für die Einführung einer einheitlichen Normalzeit im Eisenbahnverkehr aus.

Abg. Graf Udo Stolberg (cons.) will diese einheitliche Zeit nicht nur für den Eisenbahn-, sondern auch für den Post- und Telegraphenverkehr eingeführt wissen.

Abg. Richter: Als vor 22 Jahren hier die Reichsverfassung berathen wurde, wiesen wir darauf hin, daß man im Eisenbahnwesen gewisse Grundrechte des Volkes zur Geltung kommen könnten in Bezug auf billiges Gefährte, billige Kartoffeln, billige Kohlen. Art. 45, welcher dem Reiche das Controlrecht über das Tarifwesen einräumt, eröffnet die Perspective, daß eine möglichst gleichmäßige Herabsetzung der Tarife erzielt werde und daß insbesondere bald [illegible] für den Transport von Kohlen, Holz u. s. w. in dem Bedürfniß der Landwirthschaft und Industrie entsprechender ermäßigter Tarif, und zwar zunächst thunlichst der Einpfennigtarif eingeführt werde. Nun zeigt sich aber, daß die Kohlentarife nicht die wünschenswerthe Gleichförmigkeit haben. Sie werden zugeben, daß bei den jetzigen hohen Kohlenpreisen die Transportarife eine große Rolle spielen. Die Kostenpreise sind seit Januar von 7½ Mk. im Durchschnitt auf 10,60 Mk. gestiegen, also um 3 Mk. mehr, [illegible]. Daß diese wirthschaftlich von höchster Bedeutung ist, bedarf keiner Auseinandersetzung. Im Sommer machte man den Ausstand der Bergarbeiter und den damit zusammenhängenden Ausfall an der Production dafür verantwortlich. Indessen dieser Ausfall ist durch die inzwischen eingetretene Steigerung der Production längst gedeckt. Mittelbar aber wirkte der Ausstand insofern, als große Kohlenconsumenten, besonders die Gasanstalten und wie man sagt, die Staatsbahnen ihre Betriebsvorräthe zu erhöhen bestrebt gewesen sind. Aber dieser Moment kann nicht allein maßgebend gewesen sein, sondern das Angebot ist eben der gesteigerten Nachfrage nicht gefolgt. Dem gegenüber müssen wir die Frage aufwerfen, [illegible] Steigen helfen. Die Bergbau-Hilfskasse im Ruhrbecken resp. die ihr angehörigen Kohlenzechen sollen sich zu einer Contingentirung der Production verpflichtet haben, insofern jede Mehrproduction mit einer Extrasteuer von 15 Proc. des Bruttopreises belegt wurde. Dieser Beschluß soll aber, wie ich höre, schon wieder beseitigt sein. Jedenfalls ist hier die blose Möglichkeit eines solchen Beschlusses bedenklich; doch dies gehört vor den preußischen Landtag. Hier interessiren uns nur die Eisenbahntarife für Kohlen. Die preußischen Kohlentarife [illegible] Widerspruch mit der Reichsverfassung, wogegen gerade zu Gunsten des Kohlenexports nach dem Auslande billigere Tarife bestehen. [illegible] Die Kohlen, die nach dem Auslande gehen, zahlen auf der Stettiner und anderen Bahnen weniger Fracht, als dieselben Kohlen auf denselben Bahnen, wenn sie bis ins Inland gehen. Paris hat westfälische Kohlen billiger, als Berlin. Die Berichte des Landeseisenbahnraths enthalten genug Ueberlicht über die Ausnahmetarife. [illegible] Art. 45 ist für Kohle „thunlichst“ ein Tarif von 1 Pfg. festgesetzt; dieses an das „thunlichst“ geknüpfte Erwartung hat sich aber nicht erfüllt. Die Handelskammern haben dieser Sache lange Zeit keine Aufmerksamkeit geschenkt, natürlich, denn das Interesse der Consumenten tritt bei dieser Sache nicht so stark hervor, als das der Producenten; [illegible] Zeit günstig, weil die Eisenbahnen große Ueberschüsse haben. Die jetzigen Kohlentarife sind auch ungünstig für die Kohlenproduction selbst, denn es entstehen dadurch schwindelhafte Bewegungen in den Kohlen-Revieren und schließlich nimmt mit den hohen Kohlenpreisen der Verbrauch der Industrie ab, [illegible] Maßregeln veranlassen.

Geh. Rath Schulz: Der Art. 45 der Verfassung stellt nur eine Gleichmäßigkeit der Tarifsysteme in Aussicht. Auf den besonderen Bahnen ist ein übereinstimmendes Tarifsystem eingeführt worden. Gleiche Tarifsätze hat der Art. nicht im Auge fassen können, [illegible] Wir haben nun bei den preußischen Hauptbahnen einen einheitlichen Tarif, den Ein-Pfennig-Tarif. Ausnahmen bestehen allerdings auf einzelnen kleinen Privatbahnen, welche man aber nicht mit dem gleichen Maße messen kann wie die Hauptbahnen.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Der Antrag ist überflüssig. Er ist nicht nöthig; auf dem Bahnhofe Alexanderplatz befindet sich ein Auskunftsbureau, welches über jeden Tarif im deutschen Reiche Auskunft giebt. Der einheitliche Kohlentarif besteht im allgemeinen, die besonderen Ausnahmen wird doch auch Hr. Richter als berechtigt anerkennen. Daß die billigeren Exporttarife [illegible] mit der Reichsverfassung im Widerspruch stehen, wird bloß behauptet werden. Auch der Zweck des zweiten Theiles des Antrages wird durch den Antrag nicht erreicht. Er will die Importfrachtsätze den Exportfrachtsätzen gleichsetzen. Diese Exportfrachtsätze bestehen doch nur zwischen ganz bestimmten Plätzen. Was hat das für einen Zweck? Die Ermäßigung der Importtarife soll aber wohl eine allgemeine sein; dann muß diese Ermäßigung auch für die inländischen Kohlen eintreten. Die Ermäßigung müßte dann unter den Satz hinuntergehen, der [illegible] Landes-Eisenbahnrath in seiner letzten Sitzung als unzulässig bezeichnet hat. Wenn die jetzigen Kohlenpreise [illegible] Jahre bestehen bleiben würden, dann würde ich vielleicht für eine Tarifermäßigung sein. Aber wir können die Frachtsätze nicht nach den Börsen-Conjuncturen einrichten. Die jetzige Zeit ist die allerungeeignetste für die Reform der Eisenbahntarife. Die Ausnahmetarife für den [illegible] sind übrigens nicht von den Staatsbahnen eingeführt worden, sondern sie sind meist von den Privatbahnen mit übernommen worden. Aber da, wo das Reich unbedingt souverän ist, auf dem Gebiet der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, sollte die Verwaltung mit dem Beispiel vorangehen, wie es die preußische Staatsbahnverwaltung bereits gethan hat. Gegen die Einführung einer einheitlichen Zeit sprechen doch erhebliche Bedenken. Für die Eisenbahnbeamten besteht ja schon die einheitliche Zeit.

Abg. Schrader: Die letztere Frage ist nicht von so hoher Bedeutung, daß wir uns heute lange darüber zu unterhalten brauchen. Unser Antrag [illegible] eine feste Grundlage in dem Art. 45 der Verfassung. Dann soll das Reich zunächst eine möglichste Gleichmäßigkeit in der Herabsetzung der Tarife erzielen. [illegible] Wenn wir jetzt eine Ermäßigung unter den Einpfennigtarif wünschen, so ist das mit der Verfassung vereinbar. Der Bundesrath würde auch sehr wohl eine solche Maßregel durchzuführen können. Die große Mehrzahl der Bahnen sind Staatsbahnen, wenn also der Bundesrath überzeugt wäre, daß eine Tarifermäßigung im Interesse des Verkehrs nothwendig ist, würden die Einzelregierungen dieselbe sicherlich einführen. Die Privatbahnen könnten allerdings ohne eine gesetzliche Bestimmung nicht dazu gezwungen werden. Und es kommt nicht allein auf den guten Willen der Regierungen an, diese Fragen werden auch vom Reichstag und von der öffentlichen Meinung entschieden. Sobald die öffentliche Meinung eine Tarifermäßigung für zweckmäßig hält, wird keine Regierung widerstehen können; [illegible] Es fragt sich nun, ob unser Verlangen zweckmäßig ist. Wir verlangen keine Entscheidung mit einem Schlage, sondern zunächst eine Untersuchung. [illegible] Das Saargebiet genießt allerdings schon manche Vortheile, und hat erklärlicher Weise kein Interesse an einer Ermäßigung der Tarife. [illegible] Hr. v. Stumm meint, die Kohlenpreise werden 10 Jahre lang so hoch bleiben. [illegible] Die preußische Verwaltung sollte sich ernstlich überlegen, ob es zweckmäßig ist, die Ausnahmetarife für den Export fortbestehen zu lassen. Sie sind zum großen Theil eingeführt, um der nothleidenden Kohlenindustrie Schlesiens und Westfalens den Absatz ihrer Producte zu erleichtern. [illegible] einen Aufschwung der Industrie. Unser Antrag ist also zeitgemäß und wird von der Industrie mit größter Freude begrüßt werden. Keine Tarifmaßregel macht es allen recht, aber die Schädigung einzelner Interessen ist geringer, als der ungemeine Vortheil für die Allgemeinheit. Wir wollen ja auch nicht sogleich die Herabsetzung der Tarife, wohl aber alsbaldige Untersuchung. Wie lange solche Untersuchungen dauern, wissen wir aus der über den Kohlenstrike, die im Juni angefangen hat und noch nicht beendigt ist. Es können Monate, ja sogar Jahre mit der Untersuchung nach unserem Antrage vergehen. Die jetzigen finanziellen Verhältnisse erlauben Tarifermäßigungen, zumal noch an den Betriebskosten erheblich gespart werden kann, wenn man die Tragfähigkeit der vorhandenen Güterwagen um ⅓ verstärkt, wie es nach fachmännischem Urtheil möglich ist, und dadurch die Wagen nutzbarer macht. Bei allen großen Tarifermäßigungen ist bis jetzt ein bedeutendes Anwachsen des Verkehrs zu constatiren gewesen. Hier liegt auch das Mittel, den Ausfall bei der Tarifermäßigung zu decken. Zugleich würde die Industrie einen erheblichen Vortheil haben. Der Augenblick für unsere Forderung der Tarifermäßigung ist gegenwärtig gekommen. Man wird jedenfalls den Import vom Auslande her erleichtern müssen, um Ersatz zu schaffen für den Schaden, der dem Lande dadurch zugefügt wird, daß durch den großen Export von Kohlen die Preise erheblich gestiegen sind.

Abg. Graf Udo Stolberg (cons.): Ich stehe im wesentlichen auf demselben Standpunkt des Abg. v. Stumm. Er hat bereits nachgewiesen, daß eine Ausdehnung der Exporttarife auch auf importirte Kohlen inconsequent wäre. Es würden ausländische Kohlen auf unseren Bahnen billiger verfahren werden, als die inländischen. Jetzt kommen die Exporttarife von Oberschlesien nach Ostpreußen dieser Provinz, besonders ihrer Industrie erheblich zu gute. Wenn der bestehende Exporttarif aufgehoben würde, würde das die ostpreußischen Consumenten mehr treffen als die Producenten in Oberschlesien. Ich hätte gegen eine generelle Herabsetzung nichts einzuwenden, aber der gegenwärtige Augenblick ist verfrüht. Wir sollten dann nicht die Kohlentarife allein herausgreifen, sondern man sollte auch zugleich die Getreidetarife ermäßigen und dadurch einen Ausgleich für die Getreidezölle herstellen.

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Die Zahlen, welche Abg. Richter über die deutsche Kohlenproduction angiebt, stimmen nicht. Sie beträgt 65 Mill. Tonnen, die Einfuhr 3½ Mill. ohne die Braunkohlen. Nach Abzug der Ausfuhr von 10½ Mill. Tonnen bleiben also 58 Mill., die in Deutschland verbraucht werden. Daß die geringe Abgabe an die westfälische Bergwerkschaftskasse die Kohlenpreise in die Höhe treibt, ist ganz undenkbar. Auch die Besorgniß vor einem weiteren Steigen der Kohlenpreise ist hinfällig. Die Production wird sich unbedingt erhöhen. Inconsequent ist es, gestützt auf die Reichsverfassung, eine gleichmäßige Regelung und gleichzeitig Ausnahmetarife zu verlangen. Eine allgemeine Tarifermäßigung würde auch ich wünschen und glaube sogar, daß diese Frage längst an den betheiligten Stellen hätte in Erörterung gezogen werden müssen. Ich freue mich, im preußischen Abgeordnetenhause auf die Unterstützung der Freisinnigen in dieser Beziehung rechnen zu können. Wenn der Abg. Richter meint, daß die Kohlenproducenten sich einer Ermäßigung der Tarife widersetzten, weil sie die Concurrenz des Auslandes fürchteten, so ist das unrichtig. Auch bei der Einführung des Einpfennigtarifes ist geltend gemacht worden, daß dadurch die englische Kohle nach Westfalen kommen werde. Das hat sich nicht bewahrheitet. Deshalb ist vom Standpunkte der Interessenten aus von der Annahme des Antrages nichts zu besorgen. Ich halte denselben für aussichtslos.

Abg. Richter: Jedermann, der die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in der Erinnerung hat, weiß, daß es sich bei der Bergbau-Hilfskasse keineswegs um eine Wohlthätigkeitseinrichtung handelte, sondern, daß man die Mittel gewinnen wollte, die Preise in gewisser Höhe zu erhalten durch besondere Belastung der Förderung und die Erhöhung des Beitrags bis auf 15 Procent des Bruttowerthes beweist, daß nur eine Erschwerung der Concurrenz beabsichtigt ist, die von dem Standpunkt der Consumtion durchaus verworfen werden muß. In Bezug auf den Einpfennig-Tarif stehe ich noch auf demselben Standpunkt wie 1867. Damals wurde betont, daß man nicht bei der Bestimmung der Verfassung stehen bleiben wollte einschließlich des Einpfennigtarifs, sondern daß man zunächst nur den Einpfennigtarif einführen wollte. Die damalige Erwartung einer allgemeinen Tarifermäßigung unter einem Pfennig hat sich nicht erfüllt. Es sind nur die Ausnahmetarife im ganzen herabgesetzt worden. Das heutige Tarifsystem widerspricht dem Sinn des Artikels der Verfassung insofern, als man bei der damaligen Inaussichtnahme einer möglichsten Gleichmäßigkeit, einer möglichsten Herabsetzung der Tarife nicht an die Hineinziehung eines protectionistischen Gesichtspunktes dachte, die erst zur Zeit der Einführung des staatlichen Eisenbahnsystems entstanden ist. Früher hat seitens der Privatbahnen durch die gegenseitige Concurrenz eine fortgesetzte Herabsetzung der Tarife stattgefunden. Nach der Verstaatlichung ist das Tarifsystem aber absolut stationär geblieben trotz des großen Zuwachses der Einnahmen, und trotzdem heute die Eisenbahnen ihr Geld nicht billiger haben in Folge der fortgesetzten Convertirung der Eisenbahn-Obligationen in Verbindung mit den größeren Ueberschüssen aus der Zinsreduction. Der Einwand, daß die Ausfuhr von Kohlen gerade in diesem Jahre nachgelassen habe, ist hinfällig. Die diesjährige Statistik kann nicht in Betracht gezogen werden aus dem einfachen Grunde, weil im vorigen Jahre der Zollanschluß von Hamburg erfolgt ist, der eine Verminderung der Ausfuhr deutscher Kohlen nach sich gezogen hat. Thatsache ist doch, daß der Ueberschuß der Ausfuhr von Kohlen nach dem Auslande gegenüber der Kohleneinfuhr aus dem Auslande in den letzten zehn Jahren zugenommen hat, trotzdem Deutschland ein Industriestaat geworden ist, also der inländische Bedarf an Kohlen gestiegen ist. Der Landeseisenbahnrath ist für mich keine unantastbare Autorität: denn die in ihm vertretenen Interessengruppen sind in ihrer Summe nicht identisch mit dem allgemeinen Interesse. Uebrigens hat ja auch Herr v. Stephan dieselben nur als eine Coulisse bezeichnet, hinter welche die Regierung treten kann, wenn sie ihre eigene Ansicht in den Vordergrund bringen will. Der neue Beschluß des Landeseisenbahnraths steht aber auch garnicht so sehr in Widerspruch mit unserem Antrag; er geht auf gleichmäßige Herabsetzung des Kohlentarifs für größere Entfernungen, während wir zunächst für kurze Entfernungen gleiche Sätze für ein- und ausgeführte Kohlen haben wollen, also für Berlin-Stettin-Swinemünde ebenso wie für die umgekehrte Route, also die Aufhebung der einseitigen Rücksichtnahme auf die Producenten. Dazu braucht man nicht gleich die ganzen Kohlentarife herabzusetzen oder alle Exporttarife abzuschaffen. Die jetzige Zeit ist besonders günstig, mit der Reform zu beginnen. Darauf, daß es sich nur um eine vorübergehende Conjunctur handelt, dürfen wir keine Rücksicht nehmen. Bei den Eisen- und Getreidezöllen haben die Herren ja auch nicht danach gefragt, sondern vielmehr auf Grund der Conjuncturen der einzelnen Jahre ihre Forderungen vorgebracht. Eine Herabsetzung der Tarife wird die Producenten nicht schädigen, denn die hohen Preise, die jetzt bestehen, haben auch ihre Nachtheile für die Bergbauproduction. Die Finanzverhältnisse gestatten es, die Ermäßigung vorzunehmen, da bei ihrer günstigen Lage ein etwaiger Ausfall nicht in Betracht kommt. Eine Herabsetzung der Tarife wird auch unmittelbar wirken wie eine Warnung gegen die schwindelhafte Sucht, künstlich die Preise zu steigern. Jede Aenderung in dieser Beziehung seitens der Gesetzgebung, wenn sie auch nur angekündigt wird, wird als eine Warnung aufgefaßt werden.

Abg. v. Wedell-Malchow (cons.): Eine Untersuchung ist nicht nöthig. Es ist jetzt schon möglich, eine Uebersicht über die bestehenden Tarife zu gewinnen. Den Import zu befördern ist bedenklich. Gerade in Folge unserer Tarife ist es uns gelungen, den Kohlenimport zurückzudrängen und der inländischen Kohle Terrain zu erobern. Eine solche Situation soll man nicht wegen vorübergehender Theuerniß der Kohlenpreise wieder aufgeben. Ich habe garnichts dagegen, daß ein vorübergehender Ausnahmetarif im Interesse der Industrie und der Consumenten eingeführt wird, ob aber die Eisenbahnverwaltung die Tarife dauernd ermäßigen kann, ist mir doch zweifelhaft, zumal die Verbrauchsartikel der Eisenbahnen im Preise steigen. Einer Tarifermäßigung ins Ungemessene kann ich nicht das Wort reden. (Beifall rechts.)

Abg. Schrader: Ich beantrage, unseren Antrag einer Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Die ganze Sache der ruhigen Entwickelung oder dem preußischen Arbeitsminister zu überlassen, halte ich für unthunlich, wir sind hier im Reichstage und haben das Recht und die Pflicht, auf die Erfüllung der Reichsverfassung zu halten. Man sagt, die Finanzlage der deutschen Eisenbahnen verbiete eine Tarifermäßigung. Ja, wann wird denn die Finanzlage eine gute sein, etwa bei 10 Proc. Verzinsung? Die Verstaatlichung der Privatbahnen sollte doch gerade dem allgemeinen Interesse und nicht dem Geldbeutel Einzelner dienen. Die Eisenbahnen sollten sich lediglich verzinsen, alle Ueberschüsse zur Tarifermäßigung und zu Verkehrsverbesserungen verwendet werden. Gewiß können die Preise der Betriebsmaterialien steigen, durch eine Ermäßigung der Tarife würde aber z. B. der Preis für Eisen wieder herabsinken, was den Eisenbahnen auch wieder zu gute käme. Eine Frage wie die vorliegende kann nicht im preußischen Eisenbahnrath allein, wo überwiegend Interessenten sitzen, erledigt werden, sondern nur in einer Enquete, wo auch die Sachverständigen zu Worte kommen. (Beifall links.)

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Die Herren von der Linken sehen selbst ein, daß ihr Antrag undurchführbar ist und beantragen deshalb eine Enquete, und nun will man noch eine Commission über eine Commission setzen! Wo giebt es mehr Sachverständige über den Tarif als gerade im preußischen Landeseisenbahnrath? Sie können doch nicht verlangen, daß lauter Geistliche und Professoren, die nichts von der Sache verstehen, über diese Frage beschließen sollen. Der Landeseisenbahnrath hat ja auch schon die Bezirksräthe aufgefordert, sich mit der Tarifermäßigung zu befassen. Wozu also die Enquete und die Commissionsberathung? Lehnen wir einfach den Antrag ab! (Zustimmung rechts.)

Abg. Richter: Die interessirten Herren soll man hören, aber nicht entscheiden lassen, denn die Summe der Specialinteressen ist keineswegs identisch mit den allgemeinen Interessen. Wozu haben wir denn ein Reichseisenbahnamt, wenn dieses sich nicht mit der vorliegenden verfassungsmäßigen Frage beschäftigen soll? Freilich, Herren, die die Kohle unmittelbar vor der Thüre haben, können ja mit sehr viel größerer Ruhe einem solchen Antrage gegenüberstehen. Lehnen Sie den Antrag ab, so wird man daraus den Schluß ziehen, daß die Mehrheit dieses Reichstags nicht gewillt ist, sich von Reichswegen mit der Frage der Kohlenvertheuerung und der Tarifermäßigung weiter

zu befassen. Wir appelliren an den künftigen Reichstag, wo wir vielleicht mehr Glück haben werden. Inzwischen wird die Sache nicht von der Tagesordnung verschwinden. (Beifall links.)

Abg. Grad (Elf.): Die von dem Abg. v. Stumm erwähnte Ermäßigung der Tarife für Elsaß-Lothringen wird in meiner Heimath freudigen Wiederhall finden.

Abg. v. Stumm bestreitet, daß er persönlich ein Interesse an der Sache habe. Ich würde von der Herabsetzung der Tarife für Kohlen den allerdeutlichsten Vortheil haben, weil ich Kohlen aus größeren Entfernungen beziehe. (Hört! hört! rechts.)

Der Antrag Richter-Schrader wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Bei Titel 3 (Beamtengehälter) betont

Abg. Lingens (Centr.) die Nothwendigkeit, die Befreiung von der Sonntagsarbeit auch bei den niedrig gestellten Beamtenkategorien der Reichseisenbahnen nach Möglichkeit zur Durchführung zu bringen.

Die Ausgaben werden bewilligt, desgleichen das Extraordinarium und die Einnahmen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

St.C. **Berlin**, 5. Dez. Wie aus Dessau gemeldet wird, empfing der Kaiser nach dem Diner am herzoglich dessauischen Hofe den russischen Militärbevollmächtigten etc. General Graf Kutusow, um aus dessen Händen ein Schreiben des Czaren sowie die von demselben Sr. Majestät verliehene goldene Namenschiffre entgegenzunehmen.

* [**Miquel und der Kaiser.**] Herr Miquel wurde bekanntlich auf der Soirée beim Kriegsminister besonders vom Kaiser ausgezeichnet. „Sie sind mein Mann", soll der Kaiser gesagt haben. Auch mit Herrn v. Huene sprach der Kaiser sehr lebhaft. Ueber die Gespräche schreibt das „Braunschw. Tagebl.": „Obwohl politische Fragen nur gestreift wurden, hatten die Anwesenden doch die Empfindung, daß sich in manchen vom Kaiser gebrauchten Wendungen sehr bestimmte politische Anschauungen auch in Bezug auf Tagesfragen ausdrückten. Die näheren Umstände sind nicht derart, daß die Abgeordneten über diesen Abend beim Kriegsminister mit derselben Bereitwilligkeit sprechen, wie man es hinsichtlich der parlamentarischen Soireen beim Reichskanzler gewöhnt ist. Würde es aber geschehen, und würde hier die gleiche Erzählerlust walten, wie dort, dann würde die Oeffentlichkeit aus den Vorgängen am letzten Dienstag ein ungemein anschauliches und belehrendes Bild gewinnen. Nur dies sei gesagt: der Kaiser gab sich während der drei Stunden, die er beim Kriegsminister verweilte, mit einer einfachen und ursprünglichen Offenheit, welche die Anwesenden außerordentlich fesselte, und welche heute noch mit eben so viel Interesse wie unmittelbar nachher, nicht bloß in parlamentarischen Kreisen besprochen wird."

* [**Eine neue Berichtigung Freytags.**] Zu dem Buche Gustav Freytags über Kaiser Friedrich veröffentlicht der freiconservative Abgeordnete Hans Delbrück noch eine Bemerkung, welche von hohem Interesse ist und das Buch in ein eigenthümliches Licht stellt. Sie betrifft die Pose, die der Kronprinz auf der Dorfwiese von Peterbach angenommen haben soll, als er die Forderung des Kaiserthums aussprach. Delbrück berichtet:

„Der dem Kronprinzen nächststehende persönliche Adjutant erzählte mir, daß die Scene eine dichterische Hallucination sein müsse; er habe es noch heute deutlich vor Augen, wie die Beiden an dem unfreundlichen Regentage auf den nassen Wiesenpfaden mit einander gingen. Der Kronprinz war mit Regen-Paletot, hohen Reiterstiefeln und Dienstmütze bekleidet und trug um den Hals, wie stets, den Orden pour le mérite am schwarz-silbernen Bande. Ueberhaupt hatte der Kronprinz während des ganzen Feldzuges keine anderen Decorationen angelegt als den Stern des schwarzen Adler-Ordens auf dem Interims-Waffenrock der Generale, um den Hals den Orden pour le mérite und später das eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. Es ist daher nur anzunehmen, daß bei jenem Gespräch die angeborene Hoheit und die glühende Begeisterung des Kronprinzen für die deutsche nationale Sache bei dem ganz anders denkenden und fühlenden Gustav Freytag einen so gewaltigen und imponirenden Eindruck machte, daß seine dichterische Phantasie ihm später den Kronprinzen im Königsmantel mit goldener Hohenzollernkette (welch' letztere „golden" gar nicht existirt) erscheinen ließ."

* [**Ein Offizier über die Subventions-Dampferlinie nach Ostafrika.**] Gegen eine subventionirte Dampferlinie nach Ostafrika spricht sich in der „Kreuzzeitung" auch ein deutscher Offizier aus, welcher wiederholt in verschiedenen Stellungen sich in Ostafrika aufhielt und über die Verhältnisse eigene Erfahrungen machen konnte. Derselbe erklärt es zunächst für wahrscheinlich, daß der Güterverkehr noch für die nächste Zeit ein sehr geringer sein wird. Der Personenverkehr wird aber namentlich für die 1. und 2. Cajüte geradezu ein minimaler sein. Jeder Deutsche, der nach der Heimath geht, benutzt den nächsten Dampfer, unter welcher Flagge er auch geht. Vier Wochen auf einen Dampfer warten, wenn andere vorhanden, die nicht theurer sind, wird niemand. Jeder, dem die Mittel nicht zu knapp sind, wird den Seeweg nur so lange benutzen, als er eben muß; z. B. fährt jemand von Zanzibar nach Deutschland, so wird er suchen, einen der südeuropäischen Häfen zu erreichen, sei es Marseille, Genua, Brindisi; muß er nach Zanzibar zurück, so bleibt er so lange wie möglich in der Heimath und wählt dann den kürzeren Landweg bis zu dem Platz, wo er das Schiff trifft, das ihn weiter befördern soll. In unserem Falle würde der Zeitgewinn etwa 10 Tage betragen. Außerdem kommen hier noch Gesundheitsfragen hinzu. Der Uebergang aus den Tropen in die Nordsee wird gern vermieden. Ein Dampfer, der alle vier Wochen von Hamburg nach der Ostküste Afrikas fährt, müßte in der Annahme, daß alle dort ansässigen Deutschen ihre Im- und Exportartikel bis zum Abgang des Reichsdampfers aufbewahren, ein solcher mit größerem Tonnengehalt sein. Er ist für große Fahrt gebaut. Nun soll er die vom Reichskanzler noch zu bestimmenden Küstenplätze anlaufen. Wie wird es ihm gelingen, letzteres auszuführen, wenn es schon kleineren Küstendampfern nicht immer gelingt, oder recht häufig nicht gelingt, in die Häfen einzufahren? Jeder, dem es passirt ist, daß er vor seinem Zielpunkt vor Anker liegen mußte, ohne ihn erreichen zu können, weiß, wie das thut. Die ostafrikanischen Häfen sind nur kleineren Dampfern zugänglich.

* [**Der „alte Diplomat"**] läßt sich wieder hören. Unter dem Titel „Auf des Reiches Hochwacht" ist soeben eine Fortsetzung der Flugschrift „In neuer Zeit" erschienen. Der „alte Diplomat" hält hier von seiner Wetterwarte aus Umschau über das weite Gebiet der auswärtigen Politik. Mehr werth als seine früheren Betrachtungen sind die jetzigen auch nicht, weshalb wir uns ein näheres Eingehen auf dieselben ersparen können.

Schwerin, 5. Dezember. Wie man der „Kreuz-Zeitung" meldet, sind bei der Großherzogin-Mutter Alexandrine, der Schwester des verstorbenen Kaisers Wilhelm, in den letzten Tagen Schwächezustände eingetreten.

Baden-Baden, 5. Dezbr. Die Kronprinzessin von Schweden hat heute ihre Reise nach Meran angetreten. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten dieselbe bis Durlach und kehrten alsbald zu dauerndem Aufenthalte nach Karlsruhe zurück.

Dessau, 5. Dezember. In der gestrigen Galavorstellung des Hoftheaters zu Ehren des Kaisers wurden die zwei letzten Akte der „Meistersinger" zur Aufführung gebracht. Die Beleuchtung der Stadt durch Magnesiafackeln und elektrisches Licht machte einen prächtigen Eindruck. 30 000 Fremde waren anwesend und vermehrten das in den Straßen bis zu später Nachtstunde währende Gedränge. Heute früh erfolgte ein Jagdausflug in das Bochoroder Revier.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der Afrikareisende **Capitän Trivier**, welcher **von Loango aus Afrika durchkreuzte**, **in Mozambique angekommen**. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 5. Dezbr. Der Kaiser **Dom Pedro** wird bei seiner Ankunft am Marine-Arsenal landen und vom König und den Ministern mit allen einem Souverän gebührenden Ehren empfangen werden. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 5. Dezember. Die Zeitung „Narodni Dnewnik" versichert, die Ausschreitungen gewisser serbischer Blätter gegen Oesterreich-Ungarn entsprächen nicht der in Serbien herrschenden nationalen Stimmung. Dieselben seien überdies ohne jeden praktischen Nutzen und bereiteten dem Staate und der Regierung nur Verlegenheiten.

Danzig, 6. Dezember.

* [**Provinzial-Ausschuß.**] Der Provinzial-Ausschuß hat vorgestern seine dreitägige Sitzungsperiode beendigt und damit, wie wir mit zweifellos die größe Mehrzahl der Bürger Westpreußens nur mit lebhaftestem Bedauern vernehmen, voraussichtlich die **letzte Sitzung unter Leitung seines hochverehrten Vorsitzenden**, des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter abgehalten. Herr v. Winter steht seit Wiederherstellung der selbständigen Provinz Westpreußen im Frühjahr 1878 an der Spitze des die Oberleitung der Verwaltung führenden Provinzial-Ausschusses und hat dieses wichtige Amt, zu dem er durch zweimalige einstimmige Wahl des Provinzial-Landtages berufen war, stets mit der an ihm bekannten vollen und selbstlosen Hingebung wie mit glücklichstem Erfolge versehen. Wesentlich sein Werk ist der herrliche, unserer Provinz zur dauernden Zierde gereichende Bau des Landeshauses, ihm verdankt zum großen Theile Westpreußen eine Anzahl mustergiltiger Provinzial-Anstalten und einen verhältnißmäßig raschen schöpferischen Entwickelungsgang. Man kann daher den schmerzlichen Eindruck mitempfinden, welchen die Mittheilung des Herrn v. Winter im Provinzial-Ausschuß hervorrief, daß er sich von demselben hiermit zu verabschieden und seinen Stellvertreter, Herrn Grafen Rittberg bitte, die Leitung der Geschäfte einstweilen zu übernehmen. Seine erschütterte Gesundheit bedinge auf ärztliches Verlangen demnächst einen 3–4monatlichen Aufenthalt im Süden und außerdem noch eine wesentliche Entlastung von Geschäften. Er werde somit aller Wahrscheinlichkeit nach dem nächsten Provinzial-Landtage fern bleiben müssen. Mit der Session desselben laufe seine letzte sechsjährige Wahlperiode ab und er bitte schon jetzt, von der eventuellen Wiederwahl abzusehen, da er dieselbe nicht würde annehmen können. Herzlich dankte Hr. v. Winter dem Provinzial-Ausschuß für das ihm bisher erwiesene Vertrauen und Entgegenkommen sowie für das collegialische Verhältniß, das stets geherrscht habe, und wünschte der Provinz auch ferner stetes Gedeihen. Herr Graf Rittberg gab dem innigen Bedauern des Provinzial-Ausschusses über den soeben mitgetheilten Entschluß des Herrn v. Winter Ausdruck. Dieser sei, wie man fast sagen könne, der Schöpfer der neuen Provinz, um deren Entwickelung er so mannigfache und so große Verdienste habe. Er bitte Herrn v. Winter auf's wärmste, seinen Entschluß noch nicht als einen definitiven anzusehen; wenn irgend möglich auf seinem Platze zu bleiben resp. nach der Rückkehr aus dem Süden wieder an die Spitze des Provinzial-Ausschusses zu treten. Herr v. Winter entgegnete mit tiefer Bewegung, daß es ihm wahrlich nicht leicht werde, gerade von dieser Stätte seines Wirkens zu scheiden, daß er aber angesichts seines Gesundheitszustandes den Entschluß als einen ernsten und unabänderlichen bezeichnen müsse.

* [**Von der Weichsel.**] Bei Thorn ist jetzt die ganze Breite des Stromes mit Treibeis gefüllt. Bei Graudenz ist in den Buchten und zwischen den Buhnen das Eis schon zum Stehen gekommen. Auch anderwärts ist bei dem jetzt eingetretenen strengeren Froste das Stehenbleiben des Eises zu erwarten. Der Draussensee und der Kraffohlkanal sind mit festem Eise belegt; die Nogat und das Haff sind ebenfalls unpassirbar. Bei Bohnsack und Neufähr geht der Strom ebenfalls in voller Breite mit Treibeis. Die Dampferfahrten nach oberhalb Plehnendorf sind daher sämmtlich eingestellt und es findet nur noch auf der todten Weichsel Dampferverkehr statt.

* [**Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.**] In der heutigen Sitzung des Schiedsgerichts der Section I. der nordöstlichen Holzberufsgenossenschaft kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Der Arbeiter Michael Naujoks aus Königsberg wollte im August 1887 bei der Firma H. Sandmann einen Unfall erlitten haben. Die Vernehmung der von ihm angeführten Augenzeugen, des Vorarbeiters Martin Gerwin, hatte ergeben, daß letzterer nicht Augenzeuge gewesen sei. Da Naujoks den Nachweis für seine Behauptung nicht führen konnte, beschloß das Schiedsgericht, den Vorarbeiter Gerwin eidlich vernehmen zu lassen und deshalb die Entscheidung zu vertagen.

2) Der Arbeiter Wilhelm Rubnik erlitt am 30. April d. J. in dem Betriebe des Hrn. C. Eloth in Forst Puppen (Ostpr.) folgende schwere Verletzungen: es wurden ihm ein Ohr abgerissen, das linke Schultergelenk ausgerenkt, der linke Ober- und Unterschenkel gebrochen und der rechte Unterschenkel gequetscht. Er wurde sofort ins Krankenhaus zu Ortelsburg gebracht. Die Heilung sämmtlicher Verletzungen ging sehr gut von statten, sodaß bereits Anfangs August Kreisphysikus Dr. Hennemeier den Verunglückten als gänzlich erwerbsunfähig erklären konnte, seine Arbeitsfähigkeit jedoch auf 25 Proc. der normalen Arbeitsfähigkeit schätzte. Die Genossenschaft gewährte ihm eine Rente von 30 Proc., er war aber hiermit nicht zufrieden und es erhöhte das Schiedsgericht, welches denn auch die Rente auf 40 Proc. erhöhte.

3) Dem Zimmergesellen Johann Gabrowski fielen am 9. August 1887 beim Stapeln von Brettern im Betriebe des Herrn Tischlermeister Rendgiorra-Rastenburg einige Bretter auf den Fuß, wodurch ein Bruch des rechten Fußes verursacht wurde. Die Genossenschaft bewilligte ihm zuerst 75 Proc. Rente. Auf Grund eines erneuten Physicatsattestes, welches eine wesentliche Besserung des Zustandes des seiner Zeit gebrochenen rechten Fußes bescheinigte, ermäßigte sie die Rente auf 60 Proc., womit G. nicht zufrieden war. Das Schiedsgericht wies seinen weiter gehenden Anspruch jedoch ab.

4) Der Arbeiter Richard Zinnowitz erlitt am 7. Dezember 1887 im Betriebe der Firma Mason Smith und Comp.-Memel einen Bruch des rechten Oberschenkels. Nach Ablauf der 13 Wochen Verpflegungszeit der Krankenkasse bewilligte ihm die Genossenschaft die volle Rente, setzte dieselbe aber auf Grund neuer Atteste auf 30 Proc. herab. Die am 30. Dezember v. J. von Herrn Kreisphysikus Dr. Rosenthal-Memel vorgenommene Untersuchung ergab eine vollständige Arbeits- und Erwerbsfähigkeit, demzufolge sistirte jetzt die Genossenschaft die Rente. Da die Genossenschaft sich heute zur Beibringung eines ärztlichen Super-Gutachtens erbot, wurde die Sache vertagt.

5) In der Schneidemühle der Herren C. Hermenau u. Co. in der Forst Puppen wurden am 26. April c. dem Arbeiter Friedrich Zekalla von der Kreissäge sämmtliche 5 Finger der rechten Hand abgeschnitten. Die Genossenschaft erachtete den Verlust der 5 Finger gleich dem der ganzen rechten Hand und bewilligte ihm eine Rente von 66⅔ Proc. Hiermit nicht zufrieden, legte er Berufung an das Schiedsgericht ein, wurde von diesem aber abgewiesen.

6) Im sechsten und letzten Falle kam die Klage des Arbeiters Karl Sturmhöfel aus Friedland in Ostpr., welcher am 19. November 1888 im Walde beim Bäumefällen verunglückt war, zur Verhandlung. Da laut Rundschreiben vom 10. Januar 1889 das Reichs-Versicherungsamt die Holzfällerei zur land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft gehört, so wies die Holzberufsgenossenschaft den Sturmhöfel mit seinen Ansprüchen an die erstgenannte Berufsgenossenschaft. St. erhob hiergegen Klage beim Schiedsgericht. Letzteres bestätigte jedoch heute die Entscheidung der Genossenschaft.

* [**Schwurgericht.**] In der heutigen Sitzung wurde in zwei wegen Meineides eingeleiteten Anklagesachen verhandelt. In der ersten wurde der Sattlergeselle Johann Lewandowski aus Karschemken (Kr. Pr. Stargard) beschuldigt, am 6. Mai 1889 vor dem Amtsgericht Pr. Stargard einen Meineid geleistet zu haben, und der Sattlermeister Julius Stawikowski aus Neukirch (Kr. Pr. Stargard) der Anstiftung dazu. Stawikowski war wegen einer Schuld von 27 Mk. von der Wittwe des Gastwirths Kamorowski verklagt worden. In dem gerichtlichen Termine machte er den Einwurf, daß er dem verstorbenen Kamorowski seine Schuld bezahlt habe, und benannte als Zeugen hierfür seinen Gesellen und Neffen, den Mitangeklagten Lewandowski. Derselbe beschwor auch, er habe gesehen, daß Kamorowski dem Stawikowski mit den Worten Geld zurückgegeben habe: „Nun sind wir quitt." Die Anklage wirft dem Lewandowski vor, er habe bei der Eidesleistung sein Verwandtschaftsverhältniß mit Stawikowski verschwiegen und außerdem eine falsche Thatsache bekundet. Das erstere räumte Lewandowski heute ein und gab an, Stawikowski habe ihm gesagt, daß er sein Verwandtschaftsverhältniß mit ihm verschweigen müsse, sonst würde er keine Zeugengebühren erhalten. Wenn er aber gut schwöre, solle er eine Uhr bekommen; er habe dieselbe später auch erhalten. In Bezug auf den zweiten Punkt der Anklage hatte Lewandowski in der Voruntersuchung ein umfassendes Geständniß abgelegt, nahm dasselbe jedoch in der heutigen Verhandlung zurück. Stawikowski bestritt, den Lewandowski zu seiner Aussage verleitet zu haben, und behauptete, er habe den Werth der Uhr auf den Lohn angerechnet, welchen Lewandowski von ihm zu fordern hatte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf Lewandowski zu 1½, Stawikowski zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die Verhandlung in der zweiten Anklagesache war bei dem Schluß des Blattes noch nicht beendet.

* **Königsberg**, 5. Dezember. Die hiesigen Pferdebahnlinien haben nach dem Geschäftsbericht der Direction im Verwaltungsjahr 1888/89 eine Einnahme von 331 244 Mk. gebracht (gegen 312 720 Mk. im Vorjahr), dagegen steigerten sich in Folge der theuern Futterpreise und der Schnee-Calamitäten die Ausgaben von 70 900 auf 103 600 Mk. Von dem bilanzmäßigen Reingewinn mit 48 781 Mk. bleiben nach Verwendung von 22 456 Mk. auf Abschreibungen und Dotirung des Reservefonds noch 22 905 Mk. zur Vertheilung als Dividende. Daraus ist zunächst an die Inhaber der Vorzugsactien eine Dividende bis zur Höhe von 5 Proc. zu gewähren und der dann noch verbleibende Ueberrest unter beide Actiengattungen zu vertheilen. Hiernach kann aus dem disponiblen Betrage nur an die Vorzugs-Actionäre eine Dividende in Höhe von 3 Proc. gewährt werden, während die Stamm-Actionäre eine Dividende diesmal überhaupt nicht erhalten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Essen, 6. Dez. (W. T.) Eine gestern Abend stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung der Delegirten der Bergarbeiter des Bochumer, Gelsenkirchener und Dortmunder Reviers beschloß nach längerer Berathung, durch **Wiederaufnahme des Strikes Aufhebung der Arbeitersperre zu erzwingen**, und diesen Beschluß der am Sonntag stattfindenden Bergarbeiter-Versammlung als Resolution vorzulegen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Dezember.

		Crs. v. 5			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	66,20	66,20
Dezember...	194,00	195,20	4% russ. Anl. 80	82,90	83,00
April-Mai .	200,00	200,50	Lombarden .	56,00	55,90
Roggen			Franzosen . .	101,60	102,75
Dezember...	173,20	173,50	Cred.-Actien	169,90	169,40
April-Mai .	175,20	175,50	Disc.-Comm.	248,10	248,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	175,00	174,70
200 ℔			Laurahütte .	173,00	173,10
loco	25,30	25,30	Oestr. Noten	172,00	172,30
Rüböl			Russ. Noten	217,50	218,85
Dezember . .	71,00	70,60	Warsch. kurz	216,70	216,4
April-Mai . .	64,90	65,00	London kurz	—	20,36
Spiritus			London lang	—	20,185
Dezember...	31,20	31,10	Russische 5%		
April-Mai .	32,30	32,30	SW.-B. g. A.	72,60	72,50
4% Reichsanl.	107,60	107,60	Danz. Privat-		
3½% do.	103,10	103,10	bank. . .	—	141,50
4% Consols .	105,60	105,60	D. Oelmühle	151,00	151,70
3½% do.	103,00	103,30	do. Priorit.	136,50	136,50
3½% westpr.			Mlawka St.-P	115,00	115,20
Pfandbr. . .	100,40	100,30	do. St.-A	63,30	63,40
do. neue . . .	100,40	100,30	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,80	57,80	Stamm-A.	92,10	92,10
5% Rum. G.-R.	97,00	97,25	Danz. St.-Anl	101,60	101,60
Ung. 4% Gldr.	—	86,70	Türk. 5% A.-A	82,80	83,00

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 5. Dezbr. Wechsel auf London 4,80. Rother Weizen loco 0,85¾, per Dezbr. 0,84⅛, per Januar 0,85⅛, per Mai 0,89. — Mehl loco 2,80 — Mais 0,43¼. — Fracht 4¾. — Zucker 5½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Dezember.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 152—192 M Br.
hochbunt 126—136℔ 149—190 M Br.
hellbunt 126—136℔ 143—188 M Br.
bunt 126—136℔ 138—186 M Br.
roth 126—135℔ 134—186 M Br.
ordinär 126—136℔ 125—185 M Br.
(128 bis 188 M bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M., zum freien Verkehr 128℔ 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. transit 138½ M Br., 138 M Gd., per Dezember-Januar transit 138½ M Br., 138 M Gd., per April-Mai transit 143½ M Br., 143 M Gd., zum freien Verkehr 193 M Gd., per Mai-Juni transit 144½ M Br., 144 M Gd., per Juni-Juli transit 146½ M Br., 146 M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 164—165 M bez. transit 113 M bez.
feinkörnig per 120℔ 110 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 165 M, unterpoln. 113 M, transit 111 M.
Auf Lieferung per Dezember inländischer 163½ M Gd., transit 110 M Gd., per April-Mai inländ. 167½ M Br., 167 M Gd. transit 116 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 107—112℔ 148 bis 155 M bez., russ. 99—112℔ 120—125 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kgr. weiße Koch- inländ. 161 M bez.

Hafer per Tonne 1000 Kilogr. inl. 158—160 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 200—227 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,35 bis 4,60 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 48¾ M Gd., per Dezbr.-April 48½ M Gd., nicht contingentirt 29¾ M Gd., per Dezbr.-April 29½ M Gd.

Rohzucker stetig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,60—11,85 M bez. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen, kalt. Wind: NO.

Weizen in fester Tendenz bei behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 119℔ 168 M, bunt 122/3℔ 175 M, glasig 122/3℔ 177 M, 124/5℔ 178 M, hellbunt 125℔ 184 M, hochbunt 130℔ 188 M, weiß 128℔ 188 M, Sommer- 120/1℔ 178 M, 121℔ 180 M, für polnischen zum Transit bunt etwas krank 122/3℔ 134 M, bunt 126℔ 138 M, gutbunt 125℔ 139 M, glasig 124℔ 140 M, 127/8℔ 142 M, hellbunt 126℔ 142 M, hochbunt glasig 129℔ 145 M, 130/1℔ 147 M fein hochbunt glasig 128/9℔ 148 M, für russischen zum Transit milde roth 125℔ 138 M, Ghirka 118℔ 126 M per Tonne. Termine: Dezember transit 138½ M Br., 138 M Gd., Dezbr.-Januar transit 138½ M Br., 138 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 193 M Gd., transit 143½ M Br., 143 M Gd., Mai-Juni transit 144½ M Br., 144 M Gd., Juni-Juli transit 146½ M Br., 146 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M.

Roggen inländischer unverändert, transit fester. Bezahlt ist inländischer 126℔ 165 M, 131℔ 164 M, russ. zum Transit 123/4℔ und 127℔ 113 M, alt 120℔ 110 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dezember inländ. 163½ M Gd., transit 110 M Gd., April-Mai inländischer 167½ M Br., 167 M Gd., transit 116 M bez. Regulirungspreis inländischer 165 M, unterpoln. 113 M, transit 111 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 108℔ 148 M, 107℔ 150 M, 112℔ 155 M, russische zum Transit hell 112℔ 125 M, weiß 99/100℔ und 101℔ 120 M, 98/100℔ 121 M per Tonne. — **Hafer** inländischer fein 158, 160 M Tonne bez. — **Erbsen** inländ. Koch 161 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 220, 227 M per Tonne bezahlt. — **Senf** russ. zum Transit braun 162 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,60 M, mittel 4,35, 4,40 M per 50 Kgr bez. — **Spiritus** contingentirter loco 48¾ M Gd., Dezbr.-April 48½ M Gd., nicht contingentirter loco 29¾ M Gd., Dez.-April 29½ M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 6. Dezember.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,00 M — Extra superfine Nr. 000 16,00 M — Superfine Nr. 00 14,00 M — Fine Nr. 1 12,00 M — Fine Nr. 2 10,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 15,00 M — Superfine Nr. 0 14,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 13,00 M — Fine Nr. 1 11,20 M — Fine Nr. 2 9,00 M — Schrotmehl 9,60 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M — Roggenkleie 5,20 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 15,00 M — Ordinäre 13,00 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 17,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 M, Nr. 2 15,00 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 17,00 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Dezember. Wind: SO.

Angekommen: St. Alban (SD.), Christiansen, Odense, leer. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Königsberg, Güter.

Gesegelt: Ascania (SD.), Liegnitz, Riga, leer. — Blonde (SD.), Jahn, Libau, leer.

6. Dezember. Wind: SO.

Angekommen: Neptun (SD.), Göranson, Kjöge, leer. — Süd (SD.), Stahl, Kiel, leer.

Gesegelt: Anna Margrethe, Lykke, Kjöge, Holz. — Idun, Andersen, Malmoe, Kleie.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

5. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab: John, Thorn, 65 T. Spiritus, 25 T. Mehl, Jungfer, Danzig. — Schulz, Kulm, 75 T. Rohzucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Dezember. Wasserstand plus 0,90 Meter. Wind: N. Wetter: Frost.

Stärkeres Eistreiben

Meteorologische Depesche vom 6. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	774	SSW	5	bedeckt	6
Aberdeen	774	S	4	halb bed.	3
Christiansund	774	OSO	1	wolkenlos	0
Kopenhagen	780	NNO	2	wolkig	—1
Stockholm	783	NO	2	bedeckt	—2
Haparanda	778	SW	2	bedeckt	—1
Petersburg	784	WSW	1	Nebel	—6
Moskau	785	NW	1	wolkenlos	—17
Cork, Queenstown	778	NW	1	wolkig	3
Cherbourg	774	O	5	Regen	6
Helder	778	O	2	wolkig	1
Sylt	779	O	2	bedeckt	—1
Hamburg	779	NO	1	halb bed.	—1
Swinemünde	780	SO	1	heiter	—5
Neufahrwasser	782	SO	[illegible]	bedeckt	—8
Memel	783	SO	3	Schnee	—8
Paris	774	NNO	2	bedeckt	—1
Münster	777	N	1	bedeckt	—1
Karlsruhe	774	NO	3	wolkig	—5
Wiesbaden	775	NO	2	halb bed.	—2
München	771	NO	4	bedeckt	—6
Chemnitz	778	O	2	Schnee	—6
Berlin	779	OSO	4	bedeckt	—3
Wien	776	still	—	bedeckt	—4
Breslau	778	SO	3	Schnee	4
Ile d'Aix	774	NO	5	bedeckt	0
Nizza	765	NO	4	halb bed.	6
Triest	769	ONO	7	halb bed.	1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über 785 Mm. liegt über dem westlichen Rußland, eine Depression unter 766 Mm. nordwestlich von Schottland, eine andere unter 768 Mm. südlich von den Alpen. Bei schwacher nordöstlicher bis südöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa kalt und vorwiegend trübe, stellenweise haben leichte Schneefälle stattgefunden. Die Frostgrenze verläuft von Sylt über Utrecht nach dem südlichen Frankreich; im östlichen Deutschland liegt die Temperatur um mehr als 5 Grad unter dem Gefrierpunkte. Die Düna ist bei Riga, die Pernau bei Pernau mit Eis bedeckt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
6	8	781,7	— 6,9	SSO, mäß., bed. l. Schneef.
6	12	781,6	— 6,8	do.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut
John Art und Frau, geb. Zimmermann.
(3541)

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
Julius Rausch und Frau geb. Flemming.
(3467) Hamburg, den 4. Dezbr. 1889.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Alice mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im Füsilier-Regiment Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgisches) Nr. 35 Herrn Leo von Schlieben beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Marienfee Westpr. im Dezember 1889.
Krosta u. Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Alice Krosta ältesten Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Julius Krosta — Marienfee — und seiner Gemahlin geb. Danielzick beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Marienfee Westpr. im Dezember 1889
Leo von Schlieben
Premier-Lieutenant im Regiment Prinz Heinrich. (3470)

Heute Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach jahrelangem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater
Friedr. Wilh. Pardeyke
im vollendeten 55. Lebensjahre.
Danzig, den 5 Dezember 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 2. Dezember, Nachmittags 4¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden zu Wiesbaden der Geheime Ober-Justizrath und Vortragende Rath im Königlich Preußischen Justizministerium
Rudolf Schmidt
im Alter von 55 Jahren.
Berlin, den 4. Dezember 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. d. Mts., Nachm. 3 Uhr in Berlin statt. (3475)

Den heute Nacht 1 Uhr nach langem, schweren Leiden erfolgten sanften Tod meines innigstgeliebten Mannes, unseres theuren Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders, des Hofbesitzers und Deichgeschworenen
Johann Michael Klein,
in seinem 56. Lebensjahre zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Schmerblock, d. 5. Dezbr. 1889.
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. d. M., 11 Uhr Vormittags, auf dem Kirchhofe zu Käsemark statt. (3439)

Bekanntmachung.
Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Fido" Capitain Williams, auf der Reise von Hull nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 7. Dezember cr.,
Vormittags 10½ Uhr, in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt.
Danzig, den 6. Dezbr. 1889.
Königl. Amtsgericht X. (3540)

An Order

sind per Dampfer „Panther" von Hull (S.S. hull. der) erwarteten diverse Güter avisirt, sowie Umladegüter aus folgenden Dampfern:
Bassano SS. von Bari,
Quito SS. von Bari,
Buffalo SS. v. New-York,
Rolo SS. von Liverpool,
Torpedo SS. v. Liverpool.
Inhaber indossirter Original-Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei (3486
F. G. Reinhold.

Sammel-Ladungen
nach
Thorn und Bromberg
expediren wir von jetzt ab jeden Sonnabend. Die Annahme der Güter geschieht wie früher jeden Freitag und Sonnabend im Neuen Güterschuppen in der Hopfengasse.
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50000, Loose à M 1.
Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 2000, Loose à M 1.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150000, Loose à M 4 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ich plombire Zähne mittelst Gold (Platina), Zahnfleisch und Amalgam, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Preis pro Zahn 2 M. (2172
F. J. Schröder, Danzig, Langgasse 48.

Frische Kieler Sprotten,
80 Pfg. pro Pfd.
empfing
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (3462

Neue
Marzipanmandeln,
Stettiner Puderraffinade,
frisches Rosenwasser,
Früchte zum Belag
empfiehlt
Emil Hempf,
119. Hundegasse 119.
Mandelmühlen zur gefl. Benutzung.

Fette
Gänse und Enten
empfiehlt (3527
Emil Hempf.

Allgemeine Mitglieder-Versammlung und General-Versammlung der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe Danzigs

Mittwoch, den 11. Dezember 1889,
im kleinen Saale des Bildungs-Vereinshauses, Hintergasse 16.

Tages-Ordnung:
Wahl von Vertretern zur General-Versammlung für die Jahre 1890 und 1891.
Die Versammlungen werden in folgender Reihenfolge abgehalten:

1. Versammlung der Arbeitgeber, pünktlich um ½6 Uhr Abends.
2. Versammlung der Arbeitnehmer in der Reihenfolge der Anfangsbuchstaben der Namen und zwar:
   a. F. bis K. pünktlich um ½7 Uhr Abends
   b. L. „ Q. „ „ 7 „ „
   c. R. „ Z. „ „ ¾8 „ „
3. General-Versammlung der Vertreter.

Tages-Ordnung:
Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1889.
Zur Theilnahme an den beiden ersten Versammlungen sind berechtigt:
1. Alle Mitglieder, welche Arbeiter zur Kasse als Mitglieder angemeldet haben.
2. Alle Arbeitnehmer, die Mitglieder der Kasse, großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.
Zur Theilnahme an der General-Versammlung nur die Vertreter.
Um recht zahlreichen Besuch wird dringend gebeten. (3466

Der Vorstand.
Dr. Dasse.

Zahnarzt Merres.

Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr
für Unbemittelte: Vormittags 8—9 Uhr. (3378
Danzig. Langgasse 27, erste Etage.

Hotel de St. Petersbourg.

Empfehle:
Märzenbier der Actienbrauerei Schönbusch, Königsberg i. Pr., anerkannt feinstes Gebräu, in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Gebinden zu billigsten Preisen sowie 30 Flaschen für 3 Mark,
echtes Würzburger Hofbräu
in meinem Lokal in ½ und ¼ Litern, sowie in Gebinden von 15 Liter aufwärts und per 20 Flaschen 3 Mark,
gut abgelagert. echt englisch. Porter von Barklay, Perkins u. Co., London zu den allerbilligsten Preisen. (3465
Oscar Voigt, Langer Markt 13.





In meinem diesjährigen

Ausverkauf

empfehle noch
1 Posten engl. **Dogskin,** schmiegsam **„unzerreissbar"** an Eleganz und Haltbarkeit bis jetzt von keinem andern Fabrikat übertroffen à Paar Mk. 2,50 und Mk. 3. Schw. Glacé-H. 4kn. stark u. glänzend Mk. 2, 4kn dänische Mk. 1, 6kn dänische Mk. 1,50, rehl. H. für Herren und Damen von Mk. 1.50 an. Grosse Posten Glacé-H. 4 kn. Mk. 1,75. div. Sorten gefütt. Glacé-H. und wollene Handsch., engl. **Potter-Träger** patent. Mk. 2.
Cravatten rein seid. Westen 3 Stück Mk 1,50, ebenso die andern Sorten zur Hälfte des sonstigen Preises. (3531



51, Langgasse. nahe dem Rathhause.

Hiemit empfehle mein Fabrikat von
Pfefferkuchen, Zuckernüssen, Makronen, süß u. bitter, Randmarzipan, Theekonfekt
in guter Waare und billigen Preisen. (3472
Georg Sander,
Poststraße Nr. 4.

Wegen nahe bevorstehenden Fortzugs
von Danzig verkaufe ich die Restbestände meines
Gold- und Silberwaarenlagers
bedeutend **unter Selbstkostenpreis.**
Das Lager enthält noch eine grosse Auswahl **goldener Herren- u. Damen-Ketten, goldener u. silberner Armbänder, Medaillons, Broches, Ringe in 8- u. 14-Karat, Granat- u. Corallschmucksachen, Alfenidewaaren, extra stark versilberte Messer, Gabel u. Löffel, silb Myrthenkränze, Doublé-Armbänder, Ketten, Colliers, Medaillons etc.**
Wiederverkäufern gewähre bei Entnahme grösserer Partieen noch besondere Begünstigung. — Comtoir- und Laden-Einrichtung steht gleichfalls billig zum Verkauf.
E. Kasemann, (3499
Comtoir u. Lager: Breites Thor 1281, am Holzmarkt.

Feinste
Delicateß-Matjes-Heringe,
feinste Holländische Heringe,
ff. marinirte Heringe,
Berliner Rollmops in Gläsern,
echte Christiania-Anchovis,
russ. Sardinen, Appetit-Sild,
Sardinen in Mixed-Picles,
Sardinen in Oel div. Marken,
ff. Riesenneunaugen,
frische Kieler Bücklinge
empfiehlt (3528
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse.

Frische Kieler Sprotten,
Ia. Astrach. Perl-Caviar,
in hochfeiner Qualität,
Ia. Elb-Caviar,
Mixed-Pickles
ausgewogen ℔ M 1,—,
italienische Prünellen,
franz. Katharinenpflaumen ℔ 50 und 60 ₰,
Teltower Rübchen
℔ 25 ₰ empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Gänselebern, Gänseflumen und Gänserücken
heute zu hab. Scheibenritterg. 9.

Echt Engl. Porter und Ale
empfiehlt die Niederlage
Brodbänkengasse Nr. 30,
Eingang Altes Roß. (3418

Gänserücken mit Keulen, Gänseklein, Leber und Fett
sind heute und morgen billigst zu haben (3485
Altstädt. Graben 94, part., am Dominikanerplatz.

Eine Partie
ganz feiner rein leinener Taschentücher,
per Dtzd. Mk. 4,50,
empfehle ich als passendes
Weihnachtsgeschenk.
Ludwig Sebastian,
29. Langgasse 29.
Reinleinene Taschentücher von M 2 per Dtzd. an.
Kindertücher mit Borde, gesäumt von M 1 p. Dtzd. an.

Schlaf-Röcke

zu 12, 14, 16, 18—40 M empf.
A. Willdorff,
Langenmarkt 30.

Roggen- und Weizen-Maschinenstroh
kauft die (3301
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Neuheiten

in
Reisedecken, Regenschirmen, Regenröcken, Unterkleidern, Ueberbindetüchern,
Jagdwesten, Cravatten, seidenen Taschentüchern.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail. Gegründet 1831.

Zum Fest

empfehle fertige
Damen-Winter-Mäntel,
Damen-Fantasie-Mäntel,
Damen-Winter-Mantelets,
Damen-Rad-Mäntel,
Damen-Theater-Mäntel,
Damen-Regen-Mäntel,
Damen-Morgenröcke,
Damen-Pelz-Mäntelbezüge
werden sauber angefertigt.
Feine Facons, große Auswahl, billige. ganz feste Preise
sind die Vorzüge meiner eigenen Fabrikate.
Math. Tauch,
28. Langgasse 28. (3478

Meinem
Weihnachts-Ausverkauf
füge ich noch nachfolgende Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen bei:
Große Partien moderner Kleiderstoffe, darunter rein wollen. Kleiderstoff, doppelt breit, Mtr. 90 Pf., Jupons, Pantalons in Wolle und Baumwolle, Nachtjacken in Piqué-Parchend à 1,50 Mk., Flanellröcke, Damenhemden, besserer Qualität, à 1,30 bis 1.75 Mk., Schürzen in nur denkbaren Facons und Farben, schwarze elegante Schürzen à 1 Mk., Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Chemisets, Schlipse in Seide, Westenform à 50 Pf., couleurte Garnituren für Herren, bestehend aus 1 Serviteur und 1 Paar Manschetten à 1 Mk.
Professor Dr. Gustav Jägers Normal-Tricotagen
für Damen, Herren, Kinder laut Original-Preisliste. Tricotagen anderer Systeme in Wolle, Halbwolle räumungshalber unter Kostenpreis.
Tischtücher rein Leinen in Damast 130 × 170 Ctm. à 3,50 Mk., früherer Preis 6 Mk. Handtücher, Tischgedecke, Servietten, Theegedecke, Laken und Bezugleinen in einer Breite,
fertige Bettlaken ohne Naht à 1,50 Mk., Gardinen, Tischdecken, Corsets, Tricottaillen etc.
Ludwig Sebastian,
Langgasse Nr. 29,
Manufactur-, Leinen- u. Bettwaaren-Handlung, Wäsche-Fabrik. (3524

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
zeigt ergebenst an (3525
Hans Opitz,
Drogerie u. Parfumerie, Gr. Krämergasse 6.

Grosse Avola-Marzipanmandeln, ff. Puderzucker, Rosenwasser etc.
empfiehlt
Oscar Unrau,
Holzmarkt 27, Ecke Altstädt. Graben.
Zwei Mandelreibmühlen zur gefl. Benutzung. (3537

Berliner Bratenschmalz mit Gewürz
℔ 55 ₰,
Berliner Spatenschmalz ohne Gewürz
℔ 55 ₰,
beides garantirt reines Schweineschmalz von C. & G. Müller, Berlin.
Für Wiederverkäufer berechne Engros-Preise.
Amerik. Fett Pfd. 40 Pf. im Faß billiger, reines amerikanisches Schmalz
℔ 50 ₰, 5 ℔ 2 M 30 ₰ empfiehlt
Gustav Gawandka,
Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse. (3483
Petroleum Liter 17 ₰.

Zu Spottpreisen
verkaufe ich eine Partie durch das
Schaufenster beschädigter Lederwaaren.
Photographie-Albums in Kalbleder früher 10—20 M, jetzt 3—8 M. Brieftaschen elegant mit Stickerei früher 6—10 M, jetzt 1—3 M, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Portetresors, Visites, Ringtaschen, Poesiealbums, Feuerzeuge etc. zu ähnlichen Preisen. (3362
J. Koenenkamp,
Langgasse 15. Filiale: Langfuhr 18.

Regenschirme

im
Weihnachts-Ausverkauf
zu auffallend billigen Preisen bei
H. Fränkel, Langgasse Nr. 26
am Polizeigebäude. (3316

Galanteriewaaren
aller Art
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9 Wollwebergasse 9.

Beleuchtungs-
Gegenstände aller Art bei
Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9. Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9. Wollwebergasse 9.

Albums und Leder-
waaren b. Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9. Wollwebergasse 9.

Kasten u. Cassetten
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9. Wollwebergasse 9.

Echt chines. Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9. Wollwebergasse 9.

Strick- und Zephir-Wollen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Gamaschen, Unterkleider, Broschen, Armbänder, Knöpfe, Nähutensilien empfiehlt zu billigsten Preisen
Herm. Dauter.
Heil. Geistgasse Nr. 13. Eingang Scharmachergasse. (2812

Schlittschuhe

empfiehlt in größter Auswahl billigst (3164
E. Flemming,
Lange Brücke 16.

Echte Harzer
Kanarienhähne.
Trusche Hohlroller, feine Sänger, von prämiirten Eltern, versendet gegen Nachnahme bei reeller Bedienung und Garantie lebender Ankunft und des Werthes E. Böhm, Winterplatz 37 in Danzig.

Ein gußeisern. Circulations-Füll-Ofen, elegant, mittlerer Größe, fast neu, ist für halben Kostenpreis billig zu verkaufen Hausthor Nr. 5. (3520

Ein eleganter neuer Bronce-Kronleuchter mit 5 Armen, ist, umständehalber für die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen 3. Damm 9 im Geschäft. (3509

Ein gut erhaltener Herren- od.
Offizier-Wintermantel
möglichst mit Koller für Mittelgröße wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 3506 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein altes Violoncello
preiswerth zu verkaufen
3399) Hundegasse 19, part.

Eis. Geldschrank bill. zu verkauf. Hopf, Matzkausche Gasse 10.

Ein junger ca. 6 Monate alter großer Hund (raceecht) wird zu kaufen gesucht. Derselbe muß dressirt sein.
Offerten unt. 3487 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Zwei Verkäufer
werden per sofort für ein hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft gesucht. Adr. unt. Nr. 3522 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum 1. Januar 1890 einen tüchtigen
Commis
welcher polnisch spricht. Adr. u 3501 in der Expd. d. Ztg. erbet.

Zur Aushülfe für Weihnachten
sucht (3482
einen Commis
Gustav Gawandka.

Für mein
Colonial- und Delikatessen-Geschäft
suche einen Gehilfen für erste Stelle. Flotter Verkäufer, hübsches Aeußere und feine Manieren. Eintritt Neujahr 1890.
Gefl. Adr. unt. 3458 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann am 1. Januar n. J. bei uns eintreten. (3464
Gebr. Engel.

Fein möblirtes Zimmer
Frauengasse 34, Saaletage, per Dezember zu vermiethen. (2034

Brodbänkengasse 14
ist die erste Etage, bestehend aus 8 zusammenhängenden Zimmern, Badezimmer, Küche, Gesindestube und reichlichen Wirthschaftsräumen wegen Versetzung des jetzigen Inhabers zum 1. April 1890 zu vermiethen. Zu besichtigen täglich Vormittags von 11½—1½ Uhr. Näheres daselbst 3. Etage. (3357

Langgasse 40,
erste Etage,
ist das Geschäftslokal
mit dazu gehöriger Wohnung vp. zum April 1890 anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (708

Gartenbau-Verein.
Montag, den 9. ds. Mts., Abends 7 Uhr
Generalversammlung
im Saale der Naturforschenden Gesellschaft.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Vortrag des Hrn. Postdirector a. D. Medem, über: „Göthe als Gartenfreund und Botaniker." (3521
Der Vorstand.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Montag, 9. Dezbr., 8 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung: (3508
1. Wahlen des Vorstandes und Verwaltungsraths pro 1890.
2. Aufstellung des Etats pro 1890.
H. Ahrens, Vorsitzender. M. Fischer, Schriftführer.

Pestalozzi-Verein
der Provinz Westpreußen.
(Centralort Danzig.)
Eingetretener Hindernisse halber kann die am Sonnabend anberaumte Versammlung nicht stattfinden. (3460
Der Vorstand.
Gebauer. Goder. Both. Zander. Plog.

Sehr guten, sorgfältig bereiteten
Privatmittagstisch,
Monat 16 M, Hausthor Nr. 3, 1 Treppe, rechts. (2945

כשר Spickbrüste, Spickkeulen sowie täglich frische Berliner Würstchen sind zu haben
Restaurant Breitgasse 3.

Königsberger Rinderfleck
heute Abend Heil. Geistgasse 5.
C. Stachowski.

Liedertafel
des
Kaufm. Vereins v. 1870.
Sonntag, den 8. Dezbr. cr.
Gesellschaftsabend
lt. Circulair.
Anfang 6 Uhr. (3504
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.
14. Reise:
Pariser Weltausstellung 1889 mit Eifelthurm.

Im Saale des Schützenhauses.
Freitag, den 6. Dezember cr., Abends 7 Uhr:
Concert.
Ladislaus Mierzwinski
und
Georg Liebling aus Berlin.

Programm.
1. Andante und Finale aus der Sonate op. 28. Beethoven.
2. Arie aus Aïda. Verdi.
3. Andante spinato u. Polonaise. Chopin.
4. Arie a. d. Oper Othello. Rossini.
5. a. Berceuse. Chopin.
   b Air de Ballet. Liebling.
6. Vorrei morir. Tosti.
7. Don Juan-Fantasie. Liszt.
8. Sicilienne a. Robert d. Teufel. Meyerbeer.

Concertflügel von C. Bechstein a. d. Magazin v. C. Weykopf, hier.
Billets à 4 M, u. à 3 M, Stehplätze à 1,50 M, Schülerbillets à 1 M sind in C. G. Homanns und F. A. Webers Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Langen Markt 10. zu haben.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 7. Dezbr. 1889:
Gala-Künstler-Vorstellung.
Durchweg neues Personal.
Auftreten der weltberühmten Acrobaten-Truppe Allison, der vorzüglichen Rollschuhläufer-Truppe Charlton, des musikalischen Holzhauers und Piston-Virtuosen Mr. Olsen, des Komikers Herrn Nowatzki, der internationalen Sängerin Frl. Belita, der Chansonnetsängerin Fräul. Kramer.

Stadttheater.

Sonnabend, den 7. Dezember: Passep. C. Bei halben Opernpreisen. Die Stützen der Gesellschaft. Schausp. el in 4 Akten von Henrik Ibsen.
Sonntag, den 8. Dezember: Nachmittags 4 Uhr. Passep. D. Bei halben Opernpreisen. Doctor Klaus.
Abends 7½ Uhr. Passep. D. Zum 13. Male: Der Mikado.
Montag, 9. Dezember: Passep. E. Benefiz für Leo Stein. Unser Zigeuner. Lustspiel in 3 Akten von Justinus. Hierauf: Singvögelchen. Liederspiel in 1 Akt von Jacobson.
Dienstag, den 10. Dezember: Passep. A. Maurer u. Schlosser.

Mittwoch ist eine Brosche verloren. Silbervergold. Rand, obenauf ein Frauenkopf mit einem Schwan. Gegen 10 M Beloh. abzug. Große Gasse 14, Eing. Brabank, oder Neufahrwasser Polizeibureau. Vor Ankauf w. gewarnt. (3484

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18029 der Danziger Zeitung.

Freitag, 6. Dezember.

Danzig, 6. Dezember.

Am 7. Dezember: S.-A. 8.6, S.-U. 3.37, M.-A. 3.59, M.-U. 7.47. (Vollmond.)

Wetteraussichten für Sonnabend, 7. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Frost; sonnig, wolkig, Nebel, vielfach klar; strenger Wind, mäßig bis frisch. Im Süden Niederschläge.

Für Sonntag, 8. Dezember:

Bewölkt, starker Nebel, Sonnenschein durch Nebel; feuchtkalt, frostig, Tags über um Null herum. Mäßiger Wind.

Für Montag, 9. Dezember:

Starker Nebel, bewölkt, Niederschläge; naßkalt, Fröste, Tags über um Null herum. Mäßiger Wind.

Für Dienstag, 10. Dezember:

Neblig, wolkig, Sonnenschein durch Nebel; Frost, zum Theil Aufklarung. Schwacher bis mäßiger kalter Wind. Im Süden Schneefälle.

---

* **[Dampfererwerb.]** Wie wir schon gemeldet haben, hat die Danziger Schiffahrts-Actiengesellschaft den bisher unter niederländischer Flagge gefahrenen, im Jahre 1883 in Slikkerveer bei Rotterdam erbauten Schraubendampfer „Echo" angekauft und für denselben Danzig als Heimathshafen bestimmt. Demselben ist nun das Recht zur Führung der deutschen Flagge ertheilt worden.

* **[Zur Niederlegung der Schloßfreiheit in Berlin.]** Vor einigen Tagen tauchte bereits in Berliner Blättern die Angabe auf, der Plan zur Niederlegung der Schloßfreiheit sei von einem Bewohner Westpreußens aus der Nähe von Danzig ausgegangen. Jetzt richtet Herr Rentier Grundt in Zoppot (Stolzenfels) eine Zuschrift an die „Voss. Ztg.", in welcher er erklärt: „Dem Kaiser Wilhelm II. habe ich mir erlaubt, einen Fondsbeschaffungsplan, der fern von Lotterie, Anleihe, Geschäftsspeculation ist, zum Bau des Domes, Niederlegung der Schloßfreiheit, deren Umwandelung in Schmuckplatz, einzusenden. Der Kaiser hat durch die Schatullenverwaltung mich dahin beschieden, daß mein Plan, der patriotische Gesinnungen im Volke pflegt, höchstdesselben Billigung habe und die Ausführung einen längst gehegten Wunsch erledige. Die unentschiedene Platzfrage zum Nationaldenkmal ist Veranlassung, daß mein von dem Kaiser genehmigter Plan bisher nicht veröffentlicht wurde."

* **[Reichsbank-Dividende.]** Auf die für das Jahr 1889 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 16. d. M. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von $2\frac{1}{4}$ Proc. gezahlt werden.

* **[Erlaubniß zum Anhalten von Schnellzügen.]** Aus Anlaß der bevorstehenden häufigeren Zugverspätungen ist von der Eisenbahn-Verwaltung im Interesse des Publikums eine nicht zu unterschätzende Maßnahme getroffen worden. Es kann nämlich ein Schnellzug bei Ueberholung eines verspäteten Personenzuges auf Zwischenstationen behufs Aufnahme von Reisenden, die sonst ohne Ueberholung des Personenzuges in diesem bis zur Haltestation des Schnellzuges hätten rechtzeitig gelangen können, ausnahmsweise anhalten. Bei größeren Verspätungen der Personenzüge, wie dies bei dem bevorstehenden starken Weihnachtsverkehr und in Folge Schneeverwehungen vorkommen kann, wird diese Einrichtung der Bahnverwaltung sich des Dankes der Reisenden zu erfreuen haben.

* **[Stiftungsfest.]** Der seit einem Jahre bestehende St. Marien-Kirchenchor begeht am 11. d. Mts. in den Räumen des Gewerbehauses durch ein Concert sein erstes Stiftungsfest.

[Polizeibericht vom 6. Dezember.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Unterschlagung, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schiffsgehilfe wegen Sachbeschädigung, 1 Schlosser wegen Widerstandes, 2 Seefahrer wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose, 2 Bettler, 8 Dirnen. — Gestohlen: 1 Portemonnaie, enthaltend 56 Mk. — Gefunden: 1 Taschenmesser; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ungefähr 70 Mk. Inhalt, 1 goldenes Armband, aus holländischen Münzen bestehend; abzugeben an die Polizei-Direction.

H. **Aus dem Kreise Carthaus**, 5. Dezember. Vor längerer Zeit fand der jugendliche Ziegeleiarbeiter Hoest aus Löblau in dem Ziegelofen zu Kahlbude einen **geladenen Revolver**, der sich, während er denselben besah, entlud. Die Kugel fuhr seinem jüngeren Bruder in die linke Kniescheibe. Kurze Zeit darauf verstarb dieser in Folge der Schußwunde. Vor einiger Zeit hat nun die gerichtliche Obduction der bereits in Prangenau beerdigten Leiche desselben stattgefunden, bei welcher festgestellt ist, daß H. an **Blutvergiftung** in Folge dieser Schußverletzung gestorben sei. Gegen den Eigenthümer des Revolvers in Kahlbude ist die gerichtliche Untersuchung wegen Fahrlässigkeit eingeleitet worden.

Bischofsburg, 4. Dezember. Die ermländische Zeitung „Warmia" berichtet folgendes **Mordattentat**: Vorgestern Nachts ist der Rentier Pallasch von hier in der Alleestraße von einem unbekannten Manne überfallen, welcher ihm mit den Worten „Guten Abend" mittels eines scharfen langen Messers einen Stoß in den Leib versetzte und davonlief. P. lief dem Thäter nach, wurde aber matt und mußte sich nach Hause begeben. Dort angelangt, brach derselbe zusammen. Gleich wurden Aerzte herbeigeholt, welche constatirten, daß innere Organe schwer verletzt worden und jede Hilfe erfolglos sei. P., ein hochgeachteter Bürger, der seit Jahren in hiesiger Stadt als Stadtverordneter und Mitglied vieler städtischen Commissionen fungirt hat, ist nach wenigen Stunden der durch Mörderhand erlittenen Verletzung erlegen. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

y **Thorn**, 5. Dez. Wie wir in Nr. 17 967 d. Ztg. mitgetheilt, stellte Herr Rechtsanwalt Warda in der Stadtverordnetenversammlung vom 30. Oktober den Antrag, **das Gehalt der Elementarlehrerinnen** von 750 Mk. auf 900 Mk., steigend alle 3 Jahre um 60 Mk. bis auf 1350 Mk., zu erhöhen. Nach eingehender Berathung ist derselbe von den vereinigten Ausschüssen einstimmig abgelehnt worden und mit Rücksicht darauf hat Herr Warda seinen Antrag zurückgezogen. — Die vor mehreren Jahren in Verbindung mit der städtischen Sparkasse eingerichtete **Pfennigsparkasse** hat sich hier nicht bewährt. Die Kosten für die Sparmarken und Sparkarten sind höher als die gesammte Zinseneinnahme. Auch hat sich die Erwartung, daß der Sparsinn unter der ärmeren Bevölkerung durch die Pfennigsparkasse geweckt und gefördert werde, nicht erfüllt. Es soll daher die Pfennigsparkasse eingehen, sobald der noch vorhandene Vorrath an Sparmarken verbraucht ist. — Die städtische Verwaltung beabsichtigt, auf jeden Inhaber lautende **Stadtschuldscheine in Höhe von 800 000 Mk.**, verzinslich zu $3\frac{1}{2}$ Proc. und mit 1 Proc. jährlich, unter Zuwachs der ersparten Zinsen, tilgbar, auszugeben. Der darüber aufgestellte Plan ist jetzt den Stadtverordneten unterbreitet worden. — In Folge des Frostes treibt hier auf der **Weichsel** bereits so viel Eis, daß der Personentrajectdampfer nur während des Tages fahren kann und seine Fahrten schon in den nächsten Tagen wird einstellen müssen. Dann wird die Eisenbahnbehörde wieder die „Pendelzüge" zwischen den beiden Bahnhöfen einrichten.

ß. **Pillau**, 5. Dezember. Heute ist das Thermometer bis auf — 7 Grad R. gefallen und dadurch mit einem Schlage die Situation verändert. Im **frischen Haff** steht das Eis und ist stellenweise bis nahe drei Zoll stark, so daß wohl keine Segelschiffe mehr die Fahrt nach Königsberg wagen werden. Der Eisbrecher „Königsberg" ist heute Vormittag, von Königsberg kommend, hier eingetroffen, um mit dem Offenhalten des hiesigen Hafens etc. zu beginnen. — Heute wurden mittels Regierungsdampfers „Pilot" die Leuchtbojen aus dem frischen Haff aufgenommen und hierher gebracht.

Vermischte Nachrichten.

* **[Der Schneesturm in Wien]** hat, nachdem er drei volle Tage ununterbrochen gewüthet, am Dienstag Abend aufgehört. Nun entsteht die Befürchtung, daß ein plötzlicher Wetterumschlag und eine Erhöhung der Temperatur durch das Schmelzen der in den Straßen aufgehäuften Schneemassen eine Ueberschwemmung hervorrufen würde, die den Verkehr nicht minder hemmen würde, als es durch den Schnee selbst geschehen. Die dreitägige Unterbrechung des Bahn- und Postverkehrs verursachte der Handelswelt viel Ungemach und Schaden. Den Hausfrauen machte das Ausbleiben der Milchsendungen viel Sorge, da der Mangel an Milch für die Familien am empfindlichsten war, während an anderen Lebensmitteln kein Mangel war. Insgesammt mögen, wenn man die Arbeiter, die im Dienste der Transportgesellschaft, der Tramway, der Commune und der Privaten standen, zusammenrechnet, am letzten der drei Schneetage über 12 000 Personen bei der Straßenreinigung Beschäftigung gefunden haben. Die Situation war auch am Dienstag Morgen eine recht trostlose. Man schien den Schneemassen gegenüber völlig wehrlos zu sein, wenigstens mußte man dies annehmen, als sämmtliche Tramway-Gesellschaften nicht im Stande waren, auch nur einen Waggon abgehen zu lassen, die Stellwagen nur auf wenigen Linien fahren konnten und keine Fiaker und Comfortables auf den Standplätzen zu sehen waren — kurz, fast der gesammte Wagenverkehr der Stadt stockte. Aber das Pioniercorps der Schneeschaufler ging auf hundert Punkten zugleich ans Werk. Binnen wenigen Stunden waren die Hauptstraßen für den Verkehr frei gemacht und von 1 Uhr Mittags an konnte nach und nach der Verkehr der Tramwaywaggons auf allen Strecken eröffnet werden. Auf der Südbahn war am Dienstag ein Hilfszug mit mehreren hundert Arbeitern in dem Einschnitte zwischen Meidling und Hetzendorf stecken geblieben. Nach harter Arbeit gelang es, den Zug wieder flott zu machen und bis Liesing zu bringen. Dort harrten die Montag Abend um $\frac{3}{4}9$ Uhr mit dem Postzuge von Wien abgereisten Passagiere — etwa 100 an der Zahl — auf Erlösung aus ihrer fatalen Situation. Nach der Ankunft des Hilfszuges in Liesing wurden die Passagiere wieder nach Wien zurückbefördert, woselbst sie um $\frac{1}{2}5$ Uhr Nachmittags eintrafen. Die Passagiere hatten in Liesing, wo sie unfreiwillig fast siebzehn Stunden verbleiben mußten, in den Waggons übernachtet, da im Orte selbst keine Unterkunft zu finden war.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5 Dezbr. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 180—186. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 172—182, russ. loco fest, 116—120. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest. loco 72. — **Spiritus** behpt., per Dezbr. $21\frac{3}{4}$ Br., per Dezbr.-Jan. $21\frac{3}{4}$ Br., per Januar-Febr. $21\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $21\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni 22 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz — Sack. **Petroleum** behpt. Standard white loco 7.70 Br., per Jan.-März 7,30 Br. — **Wetter**: Nebelig, naßkalt.

Hamburg, 5. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezbr. $12,12\frac{1}{2}$, per März $12,42\frac{1}{2}$, per Mai $12,67\frac{1}{2}$, per Juli 12,85. Ruhig.

Hamburg, 5. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 86, per März $82\frac{1}{4}$, per Mai 82, per Sept. 81 Ruhig.

Havre, 5. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 101.00, per März 100,25, per Mai 100,25. Behauptet.

Bremen, 5. Dezember. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 7,30 Br.

Mannheim, 5. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** per März 20.65, per Mai 20,90. — **Roggen** per März 17,70, per Mai 17,80. — **Hafer** per März 15,75, per Mai 16.40.

Amsterdam, 5. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** per März —, per Mai 208. — **Roggen** per März 154—153—154, per Mai 154—155—154.

Frankfurt a. M., 5. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $270\frac{1}{2}$, Franzosen $202\frac{1}{4}$, Lombarden 111, Galizier —, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 86,60, Gotthardbahn 174,60, Disconto-Commandit 247 50, Dresdener Bank 182,20, Laurahütte 174,60, Berl. Handelsgesellschaft 204,30. Ziemlich fest.

Wien, 5. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,85, do. 5% do. 100,50, do. Silberrente 86,25, 4% Goldrente 108,20, do. ungar. Goldr. 101,00, 5% Papierrente 97,60, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 145,80, Länderbank 221,50, Creditact. 315,75, Unionbank 241,50, ungar. Creditactien 334,75, Wiener Bankverein 117,80, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 213,50, Busch. Eisenbahn 393, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 215,25, Nordbahn 2575,00, Franzosen 237,50, Galizier 183,25, Lemberg-Czern. 231,50, Lombarden 129,80, Nordwestbahn 188,50, Pardubitzer 167,00, Alp. Mont. Act. 99,30, Tabakactien 116,00, Amsterdamer Wechsel 97,80, Deutsche Plätze 58,10, Londoner Wechsel 118,40, Pariser Wechsel 46,85, Napoleons 9,42, Marknoten 58 10, Russ. Banknoten 1,26, Silbercoupons 100.

Antwerpen, 5. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17\frac{1}{2}$ bez., $17\frac{5}{8}$ Br., per Dezember $17\frac{1}{2}$ Br., per Januar-März $17\frac{5}{8}$ Br., per Jan. $17\frac{5}{8}$ Br. Fest.

Antwerpen, 5. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen höher. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 5. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezbr. 22,75, per Januar 22,90, per Jan.-April 23,25, per März-Juni 23,60. — Roggen fest, per Dezbr. 15,25, per März-Juni 16,25. — Mehl ruhig, per Dezember 52,40, per Januar 52,40, per Januar-April 52,75, per März-Juni 53,30. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 84,00, per Januar 84 25, per Januar-April 83,50, per März-Juni 79,50. — Spiritus ruhig, per Dezember 36,75, per Jan. 37,50, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,00. — Wetter: Schnee.

Paris, 5. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,50, 3% Rente 87,72 1/2, 4 1/2% Anl. 105,45, 5% italien. Rente 94,85, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 87 3/4, 4% Russen 1880 92,80 4% Russen 1889 92 60, 4% unific. Aegypter 486,56, 4% span. äuß. Anleihe 72 3/4, conv. Türken 17,85, türkische Loose 76,40, 5% priv. türk. Obligationen 483,00, Franzosen 523,75, Lombarden 288 75, Lomb. Prioritäten 315,00, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 805,00, Banque d'escompte 516,25, Credit foncier 1328,25, do. mobilier 463,75, Meridional-Actien 693,75, Panamacanal-Actien 61,25, do. 5% Oblig. 48,00, Rio Tinto-Actien 403,75, Suezcanal-Actien 2295,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/8, Londoner Wechsel kurz 25,21, Cheques a. London 25,23, Compt. d'Escompte neue 645. Robinson —.

Paris, 5. Dezember. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 274 975 000, Baarvorrath in Silber 1 248 279 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 664 500 000, Notenumlauf 3 034 601 000, laufende Rechnung der Privaten —, Guthaben des Staatsschatzes 318 105 060, Gesammtvorschüsse 273 905 000, Zins- und Disconto-Erträgnisse 11 459 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlauf zum Baarvorrath 83,16.

London, 5. Dezember. Bankausweis. Totalreserve 11 882 000, Noten-Umlauf 24 272 000, Baar-Vorrath 19 854 000, Portefeuille 21 440 000, Guthaben der Privaten 26 647 000, Guthaben des Staats 4 387 000, Notenreserve 11 015 000, Regierungssicherheiten 15 557 000 Lstr. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 38 1/16 gegen 43 3/8 in der Vorwoche.

London, 5. Dezember. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Naßkalt.

London, 5. Dezbr. Engl. 2 3/4 % Consols 97 5/16, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93 3/8, Lombarden 11 1/2, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93, conv. Türken 17 1/2, österreich. Silberrente 74 österr. Goldrente 92 1/2, 4% ungar. Goldrente 86 7/8, 4% Spanier 72 1/4, 5% privilegirte Aegypter 103, 4% unific. Aegypter 92 1/4, 3% garantirte Aegypter 101 1/4, 4 1/2 % ägypt. Tributanl. 93 1/4, 6% consol. Mexikaner 95 1/4, Ottomanbank 11 1/4, Suezactien 91 1/4, Canada-Pacific 74 3/8, De Beers-Actien neue 23 1/8, Rio Tinto 15 7/8, Rubinen-Actien 1 1/4 % Agio. Platzdiscont 3 3/4 %. Wechsel-Notirungen Deutsche Plätze 20.66, Wien 12,01, Paris 25,45, Petersburg 25 1/8.

Glasgow, 5. Dezember. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 58 sh. 3 d.

Liverpool, 5. Dezember. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: per Dezember 5 9/16 Verkäuferpreis, per Dezember-Januar 5 9/16 do., per Januar-Februar 5 9/16 do., per Februar-März 5 9/16 Käuferpreis, per März-April 5 37/64 do., per April-Mai 5 19/32 do., per Mai-Juni 5 5/8 do., per Juni-Juli 5 41/64 do., per Juli August 5 43/64 do., per August 5 43/64 d. do.

Newyork, 4. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,80, Cable-Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,23 3/4, Wechsel auf Berlin 94 1/8, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Act. 71 5/8, Central-Pacific-Act. 33 5/8, Chic.- u. North-Western-Act. 109 5/8, Chic.-, Mil.- u. St. Paul-Act. 68 1/4, Illinois-Central-Act. 117 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106, Louisville- und Nashville-Actien 83 5/8, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27 1/2, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 102, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 106 3/4, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 59 3/4, Philadelphia- und Reading-Actien 38 5/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 36, Union-Pacific-Actien 67 3/4, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 36 1/8.

Newyork, 4. Dez. Baumwolle in Newyork 10 1/4, do. in New-Orleans 9 5/8, Raff. Petroleum 70 % Able Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,80, do. Pipe line Certificates per Jan. 104. Fest, ruhig. — Schmalz loco 6,30, do. Rohe u. Brothers 6,75. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5 1/2. — Kaffee (Fair Rio-) 18 1/2. Rio Nr. 7 low ordinary per Jan. 15,52, per Februar 15,60.

Productenmärkte.

Stettin, 5. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 185,00—190,00, do. per Dezbr. 188,50, do. per April-Mai 195,00, do. per Mai-Juni 196,00. — Roggen fest, loco 167—171, do. per Dezember 171 00, do. per April-Mai 173,00, do. per Mai-Juni 173,00. Pomm. Hafer loco 150—158. — Rüböl still, per Dezbr. 69, per April-Mai 65,00. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 *M* Consumsteuer 50,20 *M*, mit 70 *M* Consumsteuer 30,90, per Dezbr. mit 70 *M* Consumsteuer 30,60, per April-Mai mit 70 *M* Consumsteuer 31,70. Petroleum loco 12,50.

Berlin, 5. Novbr. Weizen loco 185—199 *M*, gelb märk. — *M* fr. Wag., per Dezbr. 196—195—195 1/4 *M*, per April-Mai 201—200—201 1/2 *M*, per Mai-Juni 200 1/2—199 1/2—200 *M*, per Juni-Juli 200—199 1/2 *M* — Roggen loco 170—178 *M*, fein inländ. 176 *M* ab Bahn, per Dezember 174 1/4—173 1/2 *M*, per Dezbr.-Januar 173 3/4—173 *M*, per April-Mai 176 1/4—175 1/4—175 1/2 *M*, per Mai-Juni 175 3/4—174 3/4—175 *M*, per Juni Juli 175—174 1/4—174 1/2 — Hafer loco 160—175 *M*, ost- und westpr. 162—166 *M*, pomm. und uckermärk. 163—167 *M*, feiner schlesischer, preuß. und mecklenburg. 168—171 *M* a. B., russischer 165—171 *M* frei Wg., per Dezbr. 164 1/2—164 3/4 *M*, per April-Mai 166—165 1/2 *M*, per Mai-Juni 165 1/4—164 3/4 *M* — Mais loco 134—142 *M*, per April-Mai 122 3/4—122 1/2 *M*, per Mai-Juni 123 1/4—123 *M* — Gerste loco 139—219 *M* — Kartoffelmehl loco 16,00 *M*, per Dez.-Januar 15,90 *M* — Trockene Kartoffelstärke loco 16,00 *M*, per Dez.-Januar 15,90 *M* — Feuchte Kartoffelstärke per Dez.-Januar 7,60 *M* — Erbsen loco Futterwaare 154—183 *M*, Kochwaare 184 bis 205 *M* — Weizenmehl Nr. 0 23,50—21,50 *M*, Nr. 00 26,50—24,75 *M* — Roggenmehl Nr. 0 26,00—25,00 *M*, Nr. 0 u. 1 24,50—23,25 *M*, ff. Marken 26,35 *M*, per Dezbr. 24,60—24,50 *M*, per Dezbr.-Januar 24,50—24,35—24,40 *M*, per Januar-Febr. 24,50—24,35—24,40 *M*, per April-Mai 24,60—24,40—24,45 *M* — Petroleum loco 25,3 *M* — Rüböl loco ohne Faß 70,3 *M*, per Dezbr. 70,1—70,6 *M*, per Dezbr.-Januar 69,3 *M*, per Januar-Febr. 67,8 *M*, per April-Mai 65—65,2—65 *M* — Spiritus loco unversteuert (50 *M*) 50,6 *M*, unversteuert (70 *M*) 31,4—31,3 *M*, per Dezbr. 31,2—31,1 *M*, per Dezbr. Januar 31,2—31,1 *M*, per April-Mai 32,4—32,3 *M*, per Mai-Juni 32,7—32,6 *M*, per Juni-Juli 33,3—33,1 *M*, per Juli-August 33,8—33,6 *M*, per August-Septbr. 34,3—34,1 *M*.

Magdeburg, 5. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,45, Kornzucker excl. 88 % 15,70, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 13,20. Fest. f. Brodraffinade 29. Gem. Raffin. II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 12,15 bez., 12,17 1/2 Br., per Januar 12,30 bez und Br., per März 12,47 1/2 bez., 12,50 Br., per Mai 12,72 1/2 bez. und Br. Fest.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 5. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete wieder in schwacher lustloser Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Das Angebot erschien anfangs fast überall überwiegend, während es an Kaufsneigung mangelte und die Course bei ruhigem Handel theilweise weiter nachgaben. Im späteren Verlaufe des Verkehrs gewann das Geschäft etwas größere Ausdehnung und die Course konnten unter kleinen Schwankungen theilweise etwas anziehen. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber ruhig; russische Anleihen und ungarische 4% Goldrente schwächer. Der Privatdiscont wurde mit 4 5/8 % notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen mäßig lebhaft gehandelt; Franzosen und Lombarden, sowie Warschau Wien fest und mäßig lebhaft. Inländische Eisenbahnactien gingen gleichfalls nur ruhig um. Bankactien in den Cassawerthen ziemlich fest aber ruhig. Industriepapiere ziemlich lebhaft, aber vielfach schwächer. Montanwerthe matter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	3 1/2	103,10
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,60
do. do. . .	3 1/2	103,30
Staats-Schuldscheine . .	3 1/2	100,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	3 1/2	100,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	100,30
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	100,70
do. do. .	4	100,20
Posensche neue Pfdbr.	4	100,75
do. do.	3 1/2	100,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	100,30
do. neue Pfandbr.	3 1/2	100,20
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,20
Posensche do. . .	4	103,90
Preußische do. .	4	104,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	93,20
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4 1/5	—
do. Silber-Rente .	4 1/5	74,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	98,70
do. Papier-Rente .	5	83,90
do. Goldrente . . .	4	86 70
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. .	5	85,60
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4 1/2	100,50
do. do. do. 1880	4	93,00
do. Rente 1883	6	113,60
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,40
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,65
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	69,00
do. do. 6. Anleihe	5	87,90
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	59,30
Italienische Rente. . . .	5	93,50
Rumänische Anleihe . .	6	106,50
do. fundirte Anl.	5	102,10
do. amort. do.	5	96,75
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,30
do. Rente	5	84,25
do. neue Rente .	5	84,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	98,75
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em. . . .	5	—
2. Em.	4 1/2	—
1. do.	4	93,20
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	114,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4 1/2	—
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	100,50
do. do. do.	4	100,70
do. do. do.	3 1/2	98,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4 1/2	105,50
do. do.	4	101,50
Poln. landschaftl.	5	63,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,75
Russ. Central- do.	5	85,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	112,40
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	148,50
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3 1/2	139,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	132,50
Oesterr. Loose 1854 . .	4	117,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	330,00
do. Loose von 1860	5	123,70
do. do. 1864	—	304,50
Oldenburger Loose . . .	3	132,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	157,60
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	170,00
do. do. von 1866	5	[illegible]
Ung. Loose	—	238 60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	76,75	2 2/3
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	124,10	4 1/2
Marienb.-Mlawk. St.-A.	63,40	3
do. do. St.-Pr.	115,20	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	82,10	6
do. St.-Pr.	116,00	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	48,10	—
do. St.-Pr. . . .	113,60	5
Stargard-Posen	102,90	4 1/2
Weimar-Gera gar. . . .	21,20	—
do. St.-Pr.	98 10	3 1/2

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	79,40	4
Gotthardbahn	175,40	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn. .	86,70	4 1/2
Lüttich-Limburg	24,75	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	—	3,70
† do. Nordwestbahn	—	4 1/4
do. Lit. B.	92,25	5
†Reichenb.-Pardub. . .	71,90	—
†Russ. Staatsbahnen .	127,40	5
Russ. Südwestbahn . . .	72,50	7,56
Schweiz. Unionb.	—	4 1/4
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	55,70	1
Warschau-Wien	191,75	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	165,50
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	86,75
do. do. Gold-Pr.	5	101,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,50
do. Elbthalb. . . .	5	90,25
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,80
† do. 5% Oblig.	5	101,20
†Ungar. Nordostbahn .	5	88,10
† do. do. Gold-Pr.	5	101,25
Brest-Grajewo	5	86,25
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow	5	—
†Kursk-Kiew	5	89,90
†Mosko-Rjäsan	4	91,75
†Mosko-Smolensk. . .	5	100,20
Rybinsk-Bologoye . . .	5	91,80
†Rjäsan-Koslow	4	89,80
†Warschau-Terespol . .	5	100,50

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	137,10	5 1/2
Berliner Handelsges. . .	201,50	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	305,00	5
Bremer Bank	114,80	3 1/2
Bresl. Discontbank . .	118,00	6 1/2
Danziger Privatbank . .	141,50	8 1/2
Darmstädter Bank . . .	177,00	9
Deutsche Genossensch.-B.	137,90	7 1/2
do. Bank	174,75	9
do. Effecten u. W.	134 40	10
do. Reichsbank . .	136,00	5,40
do. Hypoth.-Bank	111,25	6 1/2
Disconto-Command. . .	246,00	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	82,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,80	7 1/3
Hannöversche Bank . . .	114,60	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	109,60	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6 1/2
Magdebg. Privat-Bank	—	4 9/10
Meininger Hypoth.-B.	102,75	5
Norddeutsche Bank . . .	175 50	10
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	26,00	0
Posener Provinz.-Bank	—	5 1/2
Preuß. Boden-Credit. .	120,10	6 1/3
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,50	8 1/2
Schaffhaus. Bankverein	114,80	4
Schlesischer Bankverein	142,40	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,30	6 1/2
Danziger Oelmühle . . .	151,75	12
do. Prioritäts-Act.	136,50	10
Neufeldt-Metallwaaren	134,10	—
Actien der Colonia . . .	—	—
Leipziger Feuer-Versich.	[illegible]	60
Bauverein Passage . . .	100,50	3
Deutsche Baugesellschaft	114,90	7
A. B. Omnibusgesellsch.	192,50	9
Gr. Berlin. Pferdebahn	273,50	13 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik	115,00	—
Wilhelmshütte . . .	112,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	119,93	5 1/2

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	173,10	[illegible]
Stolberg, Zink . . .	78,10	[illegible]
do. St.-Pr. . .	141,60	[illegible]
Victoria-Hütte . .	—	—

Wechsel-Cours vom 5. Dezbr.

Amsterdam . .	8 Tg.	2 1/2	168,40
do. . .	2 Mon.	2 1/2	167,80
London	8 Tg.	5	20,36
do.	3 Mon.	5	20,185
Paris . . .	8 Tg.	3	[illegible],70
Brüssel	8 Tg.	4	[illegible],70
do.	2 Mon.	4	[illegible],25
Wien	8 Tg.	4	171,85
do.	2 Mon.	4	170,20
Petersburg .	3 Wch.	6	215,75
do. .	3 Mon.	6	213 25
Warschau . . .	8 Tg.	5 1/2	216,40

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten . . .	20,36
Französische Banknoten . .	80,85
Oesterreichische Banknoten .	172,30
Russische Banknoten . . .	216,85